Gemeinde Vals

Valser Chronik 2015

13. Jahrgang
Vals, Februar 2016

Fridolin Hubert-Christoffel
Chronist

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit der 13. Ausgabe der «Valser Chronik» möchte ich mich von Euch als Dorfchronist verabschieden. Mit meinen 80 Jahren gebietet mir dies die Gesundheit und das Alter. Damit möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen zu danken, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, insbesondere bei der Beschaffung von Daten für die Statistik, aber auch für Auskünfte und Informationen bereit waren. Die vielen anerkennenden Worte für meine Chronik bestätigten das Interesse am Dorfgeschehen und seiner Geschichte. Die Arbeit als Chronist war für mich kein Müssen, sondern Erfüllung und ich hoffe ein brauchbarer Beitrag zur Geschichte unseres Dorfes.

Während den 13 Jahren als Chronist hat sich Vals wirtschaftlich, touristisch und gesellschaftlich sehr stark verändert. Bei der Arbeit als Chronist ergibt es sich, dass man Geschehnisse und Veränderungen genauer beobachtet und hinterfrägt. Dabei kommt man oft zu zwiespältigen Erkenntnissen. Es steht mir nicht an, diese hier zu bewerten. Nur so viel, die Zukunft von Vals ist derzeit mit vielen offenen Fragen belastet. Für eine wirtschaftlich und touristisch erfolgreiche Zukunft müssen die Interessen von 7132 AG und dem Dorf aufeinander abgestimmt werden. Die Abgeschiedenheit und Grösse unseres Tales und Dorfes verträgt nicht mehrere Strategien. Vals steht vor schicksalhaften Entscheidungen. Es ist insbesondere Aufgabe der Gemeindebehörde, deren Auswirkungen auf das Dorf abzuklären und die Stimmberechtigten fundiert zu informieren.

Meine Nachfolge als Gemeindechronist übernimmt Peter Loretz. Seine Bindung zum Dorf, seine Bildung und sein Interesse am Dorfgeschehen prädestinieren ihn zweifellos für diese interessante Aufgabe. Ich wünsche ihm dabei Glück und Befriedigung. Weil er sich derzeit mit mehreren Aufgaben und Projekten zu befassen hat, werden wir die Amtsübergabe im Laufe des Jahres fliessend vornehmen.

Vals, im Januar 2016

Der Chronist:
Fridolin Hubert-Christoffel, Vals

Gemeindechronik

Januar

-- **Akademische Erfolge:**

Alig Fabiola, Tochter des Hansueli und der Erna Alig-Furger hat an der ETH Zürich das Studium für Gesundheitswissenschaften und Technologie erfolgreich abgeschlossen. Sie trägt den akademischen Titel **Master Food Sience.**

Alig Mathias, Sohn des Hansueli und der Erna Alig-Furger hat an der Hochschule für Technik HSR den **Bachelor of Sience in Maschinentechnik,** Ingenieurwissenschaften erworben.

Florina Tönz, Tochter der Alois und der Rita Tönz-Gartmann, hat an der Pädagogischen Hochschule Bern, den **Bachelor of Arts** in Pre-Primary and Primary Education, PH erworben.

Herzliche Gratulation an die erfolgreichen Absolventen!

24. **Jahresversammlung der Gandahus-Vereinigung**

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten: Ursi Schmid-Schlegel tritt nach zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen als Museumsführerin zurück. Sie wird mit Applaus und einem Präsent verabschiedet. An ihrer Stelle stellt sich ihre Schwester Irma Treiber-Schlegel für dieses Amt zur Verfügung./ Unsere Vereinigung erhält von der Kulturförderung Graubünden und der regiun surselva je 2'000 Franken Betriebsbeitrag./ Im Jahre 2014 wurden 43 Museumsführungen, an denen 284 Personen teilnahmen, durchgeführt./ Zwei Gegenstände wurden neu registriert. Einer betrifft die Jubiläumsgabe der Gemeinde Vals zum Goldenen Priesterjubiläum 1919 an Domherr Dr. Hieronymus Loretz. Totalbestand 1792 Gegenstände./ Die Sanierung des «Ifang Brand» kann dieses Jahr erfolgen. Der Kostenvoranschlag liegt bei 230'000 Franken. Die Finanzierung ist sichergestellt. Die Trägerschaft und Projektverantwortung liegt bei der Alpgenossenschaft Leis./ Der Vorstand möchte die alten Bausubstanzen von Stall und Kamin der Hofstatt «Oberganda», Leis, als Wahrzeichen unseres Heimatmuseums erhalten und restaurieren. Die erforderlichen Abklärungen und Verhandlungen mit den Eigentümern wurden eingeleitet. Der Denkmalschutz Graubünden steht dem Vorhaben positiv gegenüber.

Präsident Erwin Schmid möchte mit dem Erreichen des 70. Altersjahres und achtjähriger Präsidialzeit den Vorsitz zur Verfügung stellen. Erwin hat dieses Amt mit viel Einsatz, Kompetenz und Umsicht geführt. Dem Gandahus als Gedächtnis unseres Dorfes und seiner Kultur hat er damit wertvolle Dienste geleistet. Dafür erhält er viel Applaus und ein Präsent.

Als neuer Präsident konnte der Vorstand Peter Loretz in Vorschlag bringen. Die Versammlungsteilnehmer waren froh, dass die Nachfolge perfekt vorbereitet wurde und wählen Peter Loretz einstimmig zum neuen Präsidenten.

Anschliessend an die ordentlichen Traktanden folgte ein Beitrag aus dem Projekt «Kultur am Montag» von Peter Loretz. Aus diesem Projekt sind im laufenden Jahr sieben Veranstaltungen geplant. Heute folgt ein Vortrag «Auf den Spuren verschwundener Dorfläden».

Claudia Vieli Oertle, Urenkelin des «Weibelchlaas» (1855-1940) und Marco Kühne, Urenkel von Ferdinand Schnider (1871-1951) begeben sich auf Spurensuche verschwundener Dorfläden, die ihre Urgrossväter mit ihren Familien einst im Dorf eröffnet und betrieben haben.

Für beide Läden gemeinsam: Bis zirka zum Zweiten Weltkrieg wurden die gebräuchlichsten Lebensmittel wie Polenta, «Maggrong», Zucker, Reis u.a. sackweise oder offen an die Kundschaft verkauft. Der Warenbezug wurde meistens in ein Kundenbüchlein eingetragen. Bezahlt wurde ein bis zweimal jährlich. Meist im Herbst, wenn Vieh verkauft wurde oder wenn die Hotelangestellten von der Saison heim kamen und ihren Verdienst in die Familienkasse einbrachten. Grossfamilien mit kleinen Kindern waren oft zahlungsunfähig. Dann wurde von Zeit zu Zeit ein Schuldschein ausgestellt. Die Ablösung der Schuld erfolgte meist, wenn die Kinder erwachsen waren und ihren Verdienst nach Hause brachten. Festgelegte Ladenöffnungszeiten gab es nicht. Der Kunde betätigte am Ladeneingang eine Glocke. Dann erschien die Verkäuferin. Nicht selten meldeten sich Kunden noch abends um acht bis neun Uhr. Die Ladenbesitzer waren im Hauptberuf meist Bauern, im Fall von Ferdinand Schnider Hotelier und Bauer. Die Ladenbedienung fiel meist in die Zuständigkeit der Frauen. Der Laden brachte ein willkommenes Nebeneinkommen.

Ein selten vielseitiger Mann war der «Urenna» von Claudia, «dr Weibelchlaas» in der «Gassa». Mit der Schwabengängerei begann seine Karriere. Er betätigte sich weiter als Geisshirt, Knechtlein. Später war er Postillon und Wegmacher am San Bernardino, Hotelkutscher in St. Moritz, Flachmaler in Paris, Stadtpolizist in Ilanz, bis 1880 Bergträger, Dorfweibel, Gastwirt im «Chalta Brunna». 1906 eröffnete er in der «Gassa» ein Kolonialwarengeschäft, welches seine Nachkommen bis 1999 betrieben. In dieser Zeit gab es auch mehrere Umbauten und Erweiterungen. Räumlich und vom Angebot her waren zeitgemässe Anpassungen erforderlich.

«Ds Ferdinandsch» führten im «Boda», heute geläufig unter «ds Bumeischters Huss» einen Kolonialwarenladen. Ferdinand Schnider, «Urenna» von Marco, erwarb mit seiner Familie 1930 Gasthaus und Pension Albin am Dorfplatz. Mit dem Kauf wurde das Hotel in Alpina umbenannt. Das Hotel bot 20 Fremdenbetten mit einem geräumigen Saal. Dieser war für das gesellschaftliche Leben des Dorfes bedeutungsvoll. Hier fanden Hochzeiten, Vereinsanlässe und Veranstaltungen statt. Parterre im Hotel war ein Kolonialwarenladen integriert. Bei einem Hotelumbau 1967/68 erfuhr auch der Laden eine neuzeitliche Gestaltung. Bei einem neuerlichen Hotelumbau im Jahre 2001 wurde der Laden aufgegeben. Er musste vorerst einem Café weichen, später wurde hier die Metzgerei geführt und heute dient der Raum als Reception des Hotels. Ausser einer kurzzeitigen Vermietung des Hotels wurden Hotel und Laden immer von Nachfahren des Ferdinand Schnider geführt.

Die Konzentration beim Lebensmittelhandel und zunehmende Mobilität verdrängten um die Jahrhundertwende die kleinen Dorfläden. Auch «ds Weibelchlaasch» und «ds Ferdinansch» Lädeli fielen dieser Entwicklung zum Opfer.

Mit sichtbarem Stolz und Können haben die beiden Referenten die Spuren ihrer Urgrossväter aufgezeigt. Anekdoten und besondere Vorkommnisse verhalfen zu einer spannenden Geschichte. Bei uns Ältern wurde Nostalgie, bei den Jungen hoffentlich das Interesse für die Vergangenheit ihrer Ahnen geweckt.

30. Die ARGE, Arbeitsgemeinschaft, Alpenländer Forstvereine besteht seit 1981. Durch gemeinsame Projekte und den Austausch von Erfahrungen wollen sie die Zukunft des Bergwaldes als naturnahen Lebensraum in den Alpen sichern.

Mit dem **Alpinen Schutzwaldpreis** werden beispielhafte Projekte zur Erhaltung und Verbesserung des Bergwaldes und zur Sensibilisierung für die Schutzwald-thematik gewürdigt.

Unser Revierförster, Siegfried Berni, beteiligte sich dieses Jahr in der Kategorie «Erfolgsprojekte» mit dem Thema «Dorfschutzwald Vals» am Wettbewerb. Am 30. Januar durfte er in Galtür, Tirol, für diese Arbeit den ersten Preis entgegen nehmen. Die geforderte Kurzfassung der Arbeit lautet wie folgt:

«Es ist schwierig, an einem von Erosionsfurchen zerfressenen Berghang einen Schutzwald zu gründen. Ist der Hang gleichzeitig steil und ein Lawinenhang, so ists noch anspruchsvoller. Die Gemeinde Vals bemüht sich seit 105 Jahren, an den Berghängen über dem Dorf

Schutzwald zu gründen, ihn zu pflegen und ihn schutztauglich zu erhalten. Die Dokumentation soll die beharrlichen und ausdauernden Bemühungen der Gemeinde und des Forstdienstes über ein Jahrhundert lang aufzeigen.»

Einige Daten aus dem Eingabebericht:

1909 stimmte die Gemeinde Vals einem Rüfenverbau- und Aufforstungsprojekt am «Hora» zu. Der ganze Osthang über dem Dorf war spärlich bewaldet. Der Dorfteil «Rufena» bis Dorfplatz war schon mehrmals durch Rüfen stark beschädigt worden. Das Projekt sollte der Erosion und den Rüfenereignissen Einhalt gebieten. Zur Ausführung gelangten Bachsperren, Ablenkmauer, Terrassenmauern. Vegetation und Wald sollten das Vorhaben unterstützen.

1951 wurde unser Dorf aus dem waldlosen Westhang, Alp Leis, durch Lawinen verheerend beschädigt. In der Folge beschloss die Gemeinde umfangreiche Lawinenverbauungen und grossflächige Aufforstungen in diesem Gebiet auszuführen.

Aufforstung Projekt «An der Matta» (Foto Sigi Berni)

Seit 1909 bis heute wurden insgesamt 600'000 Pflänzchen gesetzt. Für die Nachzucht von Pflanzen unterhielt die Gemeinde zeitweise drei eigene Pflanzgärten. Ab zirka 1968 wurden alle Pflanzen von kantonalen Forstgärten zugekauft. Der Pflegeaufwand betrug 1 Mio. Franken und es wurden 100 ha Land aufgeforstet. Zum Schutz der

Aufforstungen vor Weidgang wurden 25 km Zäune erstellt. Diese konnten zwischenzeitlich entfernt werden. Heute findet Wild in den Waldungen begehrten Lebensraum, ohne nennenswerte Schäden zu verursachen.

Umfangreiches, hervorragendes Fotomaterial dokumentiert das Gedeihen der Aufforstungen und die damit einhergehenden Veränderungen des Landschaftsbildes.

Rüfen und Lawinen waren über Jahrhunderte eine ständige Bedrohung für die Talbewohner. Eine wachsende Bevölkerung benötigte immer mehr Lebensraum, landwirtschaftlichen Boden. Dies bedingte Rodungen, die oft die Ursache für neue Gefahrenherde wurden. Wirksame Schutzmassnahmen wurden erst durch technische Fortschritte und Unterstützung durch Kanton und Bund möglich. Vals hat die neuen Möglichkeiten reichlich genutzt und so kann heute dem Tal und seinen Bewohnern eine grösstmögliche Sicherheit gewährleistet werden. Die hervorragend gedeihenden Aufforstungen sind auf über 100 Jahre beharrliche Bemühungen zurückzuführen. Diese tragen heute auch zu einer Bereicherung der Landschaft bei. Diese hervorragenden Ergebnisse konnten nur dank pflichtbewusstem und kompetentem Einsatz der einheimischen Förster und Forstdienste erreicht werden, deren Arbeit Anerkennung und Dank verdient.

März

2. Ordentliche **Kirchgemeindeversammlung**

Zur Eröffnung und Jahresbericht von Walter Gartmann, Präsident:

Der Präsident hebt die Bedeutung des dualen Steuersystems der Landeskirchen hervor. Die kirchen- und staatsrechtliche Struktur ist eine schweizerische Besonderheit und in der katholischen Kirche einzigartig. Aus dieser Rechtslage erhebt der Kanton von den juristischen Personen eine Kultussteuer, die er verhältnismässig den Landeskirchen zukommen lässt. Die katholische Landeskirche Graubünden, das Corpus catholicum, richtet aus ihrem Treffnis Ausgleichsbeiträge an die Kirchgemeinden aus, leistet Bau- und Werkbeiträge an Kirchenbauten und -renovationen, soziale Werke u.a.m. Dieses bewährte System wird zum Teil seitens der Wirtschaft und politischer Seite infrage gestellt, aber auch kirchliche Kreise tun sich mit der Mitsprache der Laien schwer. Ohne diese Beiträge wäre es nicht möglich die Vielfalt unserer sakralen Bauten sicherzustellen. Unsere Kirchgemeinde, respektive Stiftungen, sind neu mit St. Martin für 23 Mess- und Wegkapellen zuständig. Ein grossartiges, verpflichtendes Erbe unserer Vorfahren./ Viele freiwillige Mitarbeiter unterstützen den Ortspfarrer in seiner Arbeit und Aufgaben. Die Zusammenarbeit Laien mit Ortskenntnissen und den Priestern gewährleistet das Aufrechterhalten der örtlichen Kultur und Gebräuche, bedeutet gegenseitige Bereicherung und Akzeptanz. Dank an alle Mithelfenden!

Kirchliche Stiftungen:

Die Renovation der Kapelle Hl. Kreuz in Valé ist abgeschlossen. Die Kosten beliefen sich auf 82'935 Franken. An Spenden, Beiträge von Stiftungen, Denkmalpflege und Gemeinde gingen 138'865 Franken ein. Mit dem Ertragsüberschuss konnten Schulden aus früheren Sanierungen abgetragen werden./ Auch die Sanierung der Kapelle St. Jacob in Leis konnte mit Kosten von 50'000 Franken abgeschlossen werden. Weil bei früheren Sanierungen Zement- statt Kalkputz verwendet wurde, können gewisse Feuchtigkeitsschäden heute kaum mehr behoben werden. / Die Schäden an der Kapelle Maria Camp, der Kapelle St. Nikolaus, «Hansjola» und Wegkapelle «Chrüzchapelli», die auch zur Stiftung Maria Camp gehören, wurden ermittelt und aufgenommen. Der Architekt wird nun den Kostenvoranschlag erarbeiten. / Durch die Fusion der Gemeinden St. Martin und Vals gehören neu folgende Sakralbauten zu unserer Kirchgemeinde: Kirche St. Martin in St. Martin, die Kapellen St. Antonius, Travisasch, St. Sebastian in Mont, St. Anna in Bucarischuna und die Wegkapelle St. Nikolaus. Die

frühere Kirchgemeinde leistet einen einmaligen Unterhaltsbeitrag von 10'000 Franken an diese Sakralbauten.

Wahlen: Walter Gartmann tritt nach zwölfjähriger Präsidialzeit von seinem Amt zurück. Er hat dieses Mandat mit Freude, Umsicht und glaubwürdiger Haltung geführt. Auch Vizepräsident Fredy Jörger tritt ab. Dieser ist nach aussen vor allem durch die tadellose Organisation mehrerer Pfarreireisen in Erscheinung getreten. Der Wiederwahl stellen sich Toni Tönz-Rieder und Anna Rosa Jörger. Der Vorstand hat sich bemüht, zwei geeignete Nachfolger für die vakanten Ämter zu finden und ist in der Lage Urs Hubert als Präsident und Paul Gartmann als Vorstandsmitglieder in Vorschlag zu bringen. Alle werden mit Akklamation gewählt.

Personelles: Für den verstorbenen Meinrad Jörger übernimmt seine Gattin, Käthi Jörger-Berni die Verwaltung der Kaplaneistiftung. Anstelle von Stephan Schmid übernimmt Andreas Schmid die Verwaltung der Kapelle Leis./ Unsere Organistin Andrea Derungs Albin hat die zweijährige kirchenmusikalische Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen.

7. Mit dem Schwank «Was me het, het me» bot die **Theatergruppe Vals** an 6 Aufführungen unbeschwerte Unterhaltung. Die zahlreichen Besucher verdankten die erfolgreichen Bemühungen des Ensembles.

25. Nachdem die Verwaltungsräte (VR) Remo Stoffel und Pius Truffer der 7132 AG ihr Hotelprojekt in New York und Zürich der Presse vorgestellt haben, erhalten heute die über 500 Besucher in der Turnhalle die Informationen aus erster Hand zum **Valser Hotelprojekt.**

Zwischen den bestehenden Appartementhäusern «Selva» und «Tomül» soll das mit 381 m höchste Gebäude Europas entstehen. Auf einer Grundfläche von 18 m x 31 m werden in 82 Stockwerken 107 Suiten untergebracht. In Anlehnung an die berühmte Skulptur von Alberto Giacometti soll das Hotel «Femme de Vals» heissen. Das Projekt ging aus einem Wettbewerb hervor. Der VR entschied sich für den Vorschlag des kalifornischen Architekten Thom Mayne, ebenfalls Pritzker Preisträger wie Zumthor.

Truffer beklagt die Entvölkerung der Talschaften, den defizitären Tourismus. «Der Tourismus ist an die Wand gefahren, der Tourismus ist tot.» Die Angebote sind zu billig, um der Bevölkerung ein ausreichendes Auskommen zu sichern.

Vals erlitt den Imageschaden mit den Querelen um die Abwahl des VR der Hoteba und insbesondere den Auseinandersetzungen um den Verkaufszuschlag der Therme. Diese wurden national wahrgenommen und verärgerte viele Gäste. Viele ekelten sich an den stillosen Streitigkeiten. Ohne diese verletzenden Auseinandersetzungen hätte die Therme von Zumthor noch heute – abgesehen von wirtschaftlichen und währungspolitischen Einflüssen – genügend Ausstrahlung, um Gäste nach Vals zu bringen. Wer in einem Bergtal Ferien verbringt sucht Ruhe, Erholung, Harmonie. Ein weiterer Grund, weshalb die Gäste derzeit ausbleiben, ist die Umwälzung des Hotels zu einem Betrieb der Luxus-Kategorie, was zu einem Wandel in der Gästestruktur führt.

Für den Hotelturm, den Park und Renovationskosten an bestehenden Anlagen stellt Stoffel 300 Mio. Franken Eigenkapital zur Verfügung. Im Neubau wird eine Klientel angesprochen, die Vals zum Ausgangspunkt und Zwischenhalt für Geschäftsreisen wählt. Die Übernachtungskosten werden mit 1'000 bis 25'000 Franken pro Suite angegeben. Zielpublikum sind schwerreiche Geschäftsleute, namentlich aus Asien und dem arabischen Raum. Angestrebt wird eine Heliportbewilligung ausserhalb Vals, um die Gäste bequem und schnell nach Vals zu bringen.

Die nationale und internationale Presse kommentiert die Valser Pläne grösstenteils mit Skepsis oder gar offener Ablehnung. Zahllose Kolumnisten liessen sich von dieser Provokation inspirieren. Vals stand tagelang im Mittelpunkt schweizerischer Medienpräsenz. An die Ernsthaftigkeit des Vorhabens glauben die wenigsten. Man verweist auch auf Risiken für das kleine Bergdorf und die Unvollständigkeit von Beurteilungskriterien.

Sollte das Projekt weiter verfolgt werden, ist eine Untersuchung auf die gesellschaftliche, wirtschaftliche und touristische Einflussnahme und Verträglichkeit auf das Dorf notwendig. Damit wird sich die politische Behörde befassen müssen. Zur Zeit fehlen – entgegen den Aussagen von Stoffel – verlässliche Untersuchungen über eine eventuelle Beeinträchtigung der Thermalquelle durch das geplante Bauwerk.

In der SO vom 27.3. äussert sich Remo Stoffel zur Realisierung wie folgt: «Das Projekt macht nur Sinn, wenn es im Ort breit abgestützt ist. Die Zustimmung der Bevölkerung muss das Fundament des Vorhabens sein. Es hat keinen Sinn, wenn man so etwas macht und keiner hat Freude daran.» Im Rahmen der erforderlichen Zonenplanrevision wird der Stimmbürger Gelegenheit bekommen seiner «Freude» Ausdruck zu geben.

Ein Bericht von SRF vom 25.3. lässt über Stoffels Ernsthaftigkeit, den geplanten Turm in Vals zu verwirklichen, Zweifel aufkommen. Dort wird ausgeführt: Die Machbarkeit des Hotels stehe für Stoffel nicht im Zentrum. Vielmehr wolle er eine Diskussion über die Entwicklung des Tourismus in den Bergregionen anstossen.

Mit einem Schreiben an den Gemeinderat Vals teilt die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz mit, dass sie gegen den Bau des Turmprojektes rechtliche Schritte in Erwägung ziehe. Man betrachte das Vorhaben als «nicht bewilligbar». Der Alpentourismus und im Speziellen der Tourismus von Vals brauche «alles andere als Hochhäuser und unnütze Türme. Die Stiftung würde es begrüssen, wenn die Gemeinde den Mut aufbringt, zu einem Bauexzess frühzeitig klar nein zu sagen.» *(SO. 4.4.2015)*

Remo Stoffel lässt im Tagesanzeiger vom 27.4. zur ernsten Absicht, den Turmbau in Vals zu verwirklichen, keine Zweifel aufkommen: Er sagt, dass wenn die Gemeindeversammlung von Vals zur erforderlichen Zonenplanänderung nein sage, entziehe man ihm als Investor das Vertrauen. Dann werde er nicht weiter investieren. Die Reaktionen auf diese Aussagen fallen durchwegs negativ aus. Von Erpressung, Nötigung und Drohgebärde ist die Rede. Stoffel sieht dies anders: «Das ist keine Nötigung, sondern unternehmerisches Vorgehen.»

Coca-Cola, Besitzerin des Abfüllwerkes, bringt gegen die geplanten Probebohrungen für den Bau des Hotelturmes Vorbehalte an. Die Eingriffe in ein hydraulisches System könnte Wasserwege umleiten oder getrennt verlaufende Wasserwege neu zusammenfügen. Dies mit der Konsequenz, dass die St. Petersquelle für das Valser Wasser Schaden nehmen könnte. Stoffel glaubt nach wie vor, dass qualifizierte Fachleute Lösungen vorschlagen werden, die die Interessen aller Beteiligten adäquat berücksichtigen. Bewilligungsinstanz für die Probebohrungen ist das kantonale Amt für Natur und Umwelt. Eines müsste allen klar sein, ein Turmbau auf Kosten der St. Petersquelle darf es nicht geben. Dazu Gemeindepräsident Stefan Schmid: «Wasser ist für Vals der entscheidende wirtschaftliche Faktor, da dürfen wir kein Risiko eingehen.» *(SO. 21.7.2015)*

Zur Eröffnung der Ausstellungsräume «7132 Architektur» vom 4.Oktober in den Räumlichkeiten des Hauses Zervreila sind auch die beiden Stararchitekten Tadao Ando, zuständig für den «Park des Lichts» im Boden, und Thom Mayne, Planer des Turmes «Femme de Vals», aufgetreten. Sie zeigten sich tief beeindruckt von der Schönheit des Dorfes und der archaischen Bergwelt und sind persönlich überzeugt, dass sich ihre Projekte, die sie den zahlreichen Besuchern gekonnt vorstellten, hervorragend in diese Umgebung einfügen würden. Tadao Ando glaubt, dass «Die schönste Therme der Welt» von Peter Zumthor, mit den zwei neuen Projekten zu einem weltweit einzigartigen Ganzen zusammenwachse. Die Besucher kamen zwar nicht zu neuen Erkenntnissen, nahmen aber die Präsentation gut auf.

Die Ausstellung zu den geplanten Projekten ist vielfältig, professionell und hervorragend gestaltet. Photos erinnern an die Anfänge des Valser Tourismus und an den Werdegang der neuen Therme. Über Modelle erfährt man, wie sich die geplanten Neubauten in der Landschaft präsentieren werden. In Videos erhält der Besucher von Remo Stoffel und Pius Truffer unter anderem Antworten zu aktuellen Fragen der geplanten Bauvorhaben.

27. **Gemeindeversammlung**

Nach 2006, unterer Friedhof, und 2011, erster Teil des oberen Friedhofs, muss nun auch der zweite Teil des **oberen Friedhofs** saniert werden. Weil die Grabesruhe von 20 Jahren bei den bestehenden Gräbern noch nicht ganz erreicht ist, ist eine Exhumation erforderlich. Die Zunahme der Urnengräber ist bedeutend, deshalb werden noch 27 neue Nischen für Urnen geschaffen. Auch bei diesen ist eine Grabesruhe von 20 Jahren einzuhalten. Es wird ein Kredit von 390'000 Franken gesprochen.

Die **Werkleitungen Gemeindehaus – «Rofena»** sind zu ersetzen. Die bestehenden stammen aus dem Jahre 1906. Für die Sanierung wird ein Kredit von 180'000 Franken bewilligt.

Die **Sportbahnen Vals AG** ersuchen die Gemeinde als Hauptaktionärin um einen **Betriebsbeitrag** von 500'000 Franken. Die Einleitung von Robert Berni, VR-Präsident der Bahnen ist dramatisch: Der Sommerbetrieb der Bergbahnen kann ohne finanzielle Hilfe nicht gewährleistet werden. Der Beitrag ist notwendig, um die Liquidation für das Geschäftsjahr 2015/2016 sicherzustellen. Als Ursache für die Misere werden: schlechte Ergebnisse in der Sommersaison, Verzögerung des Wintersaisonstarts, schlechte Frequenzen, wenig Tagestouristen, Mehrausgaben durch Lohnanpassungen, hohe Wartungskosten bei der Infrastruktur usw. angeführt. Als Massnahmen werden zur Zeit eine Herabsetzung der Rückzahlraten des Bundesdarlehens angestrebt. Zudem ist man mit einem Investor im Gespräch.

Die GPK beantragt, vor Erteilung des Kredites sei vom VR ein Massnahmenkatalog zur Verbesserung der heutigen Situation zu verlangen. Diesen Antrag lehnt die Versammlung ab und bewilligt in einer zweiten Abstimmung den angeforderten Kredit. Der Gemeinderat stellt klar, dass wirksame Massnahmen umgesetzt werden müssen. Es darf nicht erwartet werden, dass die Gemeinde jährliche Zuschüsse bewilligt.

April

5. Nach einem reich erfüllten Leben **verstarb** heute am Ostertag, unsere Mitbürgerin **Sr. Hilda Schnider OP,** in ihrem 83. Lebensjahr im Mutterhaus der Dominikanerinnen in Ilanz. Nach dem Eintritt ins Kloster 1956 liess sie sich zur Kindergärtnerin ausbilden. Als solche wirkte sie in Zürich, Chur und Vals.

9. Unsere gesellschaftliche Vielfalt wird durch viele profane und religiöse Vereine und Institutionen geprägt, welche weitgehend ehrenamtlich geführt und gestaltet werden.

Auch unser **Pfarreileben** würde ohne **ehrenamtliche HelferInnen** kaum funktionieren. Diese können in verschiedensten Kirchendiensten, bei der Verwaltung und Pflege unserer Kapellen, in sozialen Gruppen und weiteren Diensten zum Einsatz kommen. Insgesamt sind derzeit 81 Personen in irgendeiner Form ehrenhalber für unsere Kirchgemeinde tätig.

Heute sind alle zu einem Nachtessen ins Restaurant Alpenrose geladen. Damit möchte der Kirchgemeinde-Vorstand seine Wertschätzung für die mannigfachen Leistungen zum Ausdruck bringen. Eine aufmerksame Geste! Walter Gartmann, Kirchgemeindepräsident kann zur Begrüssung eindrückliche Zahlen vermitteln: Die Kirchgemeinde hat 127 Mandate zu vergeben. Diese werden von 81 Personen wahrgenommen, d.h. 46 Personen übernehmen mehrere Mandate. Der Einladung sind 68 Personen gefolgt und durften an einem vergnüglichen Abend teilhaben.

Mai

8. **Gemeindewahlen** (Für die Amtsperiode 2015 - 2018)

Gemeindepräsident Stefan Schmid gibt einleitend die gesetzlichen Bestimmungen bekannt, die beim Ablauf der Wahlverfahren zur Anwendung kommen.

Bei einem absoluten Mehr von 81 Stimmen wird Stefan Schmid mit 111 Stimmen als Gemeindepräsident im Amt bestätigt.

Gemeinderat: Berni-Niederhauser Daniel, bisher
Capaul-Peng Hedwig, bisher
Brot Ralf, bisher
Furger Tavares Erika, neu

Nicht mehr der Wahl stellt sich Casaulta-Berni Gerold (GR 2012 - 2015)

Gemeinderatsstellvertreter: Schnider-Illien Kurt, Tönz Remo

Geschäftsprüfungskommission: Furger-Mittner Erika, Präsidentin
Loretz-Mittner Patrick, Truffer Sokrates, Mitglieder.

Schulrat: Tönz-Schnider Marlies, Präsidentin, Tönz-Berni Jolanda, Vieli-Sax Eduard, Broger-Albin Anna, Schmid-Illien Roman, Mitglieder.

Baukommission: Berni-Burkhalter Urs, Jörger-Tönz Guido, ex officio Chef Bauwesen als Präsident.

Im Weiteren werden verschiedene Kommissionen bestellt und Delegierte in Institutionen gewählt, denen die Gemeinde angehört.

Die Wahlversammlung für die Gemeindebehörden zählt jeweils zu den best besuchtesten Gemeindeversammlungen. Dies wird von den Behördenmitgliedern auch als Anerkennung für ihre geleistete Arbeit gewertet. Im Anschluss an die Wahlversammlung ist ein geselliges Zusammensitzen zwischen Gewählten und Wahlvolk in den Gaststätten des Dorfes geradezu Tradition.

Die Gemeindewahlen waren mit rund 180 Teilnehmenden schlecht besucht. Das lag wohl auch daran, dass genau so viele Kandidaten sich zur Wahl stellten, als zu wählen waren. Zudem hat eine Gruppe um die «besorgten Valser», d. h. Kritiker des Hoteba-Verkaufs an die Priora AG, mittels Störmanövern, d. h. einer alternativen Liste, zu relativ schlechten Wahlresultaten beigetragen. Es wurden auffallend zahlreiche Stimmen Einzelner verzeichnet, d. h. von Personen, welche nicht offiziell kandidierten bzw. gar nichts von ihrer Kandidatur wussten. Solche Manöver sind einer demokratischen Wahl unwürdig. Man darf deshalb auch vermuten, dass die Wahlresultate nicht die Einschätzung der Bevölkerung über die Tätigkeit der Behörden widerspiegeln.

Die vielen Turbulenzen und ständige Medienpräsenz, welche in den letzten Jahren Unruhe in unser Dorf brachten, haben viele Bewohner verunsichert. Bedeutender Erwerb von Immobilien und Bauland durch die 7132 AG im Dorf weckt Ängste. Man sieht sich in der Eigenständigkeit bedroht. Unbehagen gegenüber der derzeitigen Entwicklung im Ort ist unübersehbar.

23. Generalvikar Dr. Martin Grichting spendet 23 Jugendlichen der drei letzten Schulklassen das Sakrament der **Firmung.** Anschliessend an den feierlichen Gottesdienst ehrt die Musikgesellschaft die Gefirmten mit einem Ständchen. Ein Apéro gibt Gelegenheit zur Begegnung und Gedankenaustausch.

28. Die Informationsschrift **«Tschifera»,** Sommer 2015, herausgegeben von visitvals ist erschienen. Die Titelgeschichte, verfasst von Marietta Hodel, Photos Markus Schlegel, schildert den Werdegang einiger einheimischer Strahler, die ihre wertvollen Funde auf Valsergebiet in privaten Sammlungen angelegt haben.

Kristalle aus dem Valsertal schrieben Geschichte: Im Jahre 1896 machte der legendäre Hans Peter Stoffel im Gebiet «Bleschatorra», Piz Aul, sensationelle Rutil Funde (wasserklarer Bergkristall mit goldenem Rutil-Nadeleinschluss). Diese zählen noch heute zu den wertvollsten, die je in den Alpen gefunden wurden. Einige gelangten in die Museen von Bern und Fribourg, andere wurden nach Paris und Amerika verkauft. Einer verblieb im Kloster Disentis. Einige der grössten befinden sich in der mineralogisch-geologischen Abteilung der ETH in Zürich.

30. Nach dem Jahreskonzert an Ostern hatte unsere Musikgesellschaft den zweiten bedeutenden Auftritt dieses Jahres anlässlich des **20. Bezirksmusikfestes** Surselva, in Obersaxen. Dieses stand unter dem Motto «Ein Fest der Freude und Begegnung.» Beim Selbstwahlstück 4. Stärkeklasse wurde Vals als 3. rangiert, bei der Marschmusik erreichte sie den 10. Rang.

Juni

6. Zum **Tag der Tracht** lädt der **Trachtenverein Vals** Freunde und Interessierte zu einem geselligen Zusammensein auf den Dorfplatz. Selbstverständlich präsentieren sich die Vereinsmitglieder in ihren farbenfrohen Trachten. Dabei werden die Valser- und Bündnertrachten vorgestellt und erläutert. *(s. Chr. vom 6.6.2006)*

12. **Gemeindeversammlung**

Die **Jahresrechnung** der Gemeinde schliesst für das Jahr 2014 mit einem Ausgabenüberschuss von 280'000 Franken ab. Dies bei Abschreibungen von 2.3 Mio. und Nettoinvestitionen von 1.1 Mio. Franken.

Für die Sanierung der **Strassenbeleuchtung** im ganzen Siedlungsgebiet wird ein Kredit in einem Dreijahresprogramm von 530'000 Franken bewilligt./ Für die Erschliessung der **Aushubdeponie «Hansjola»** spricht die Versammlung einen Kredit von 300'000 Franken./ Die Verbindung der Weiler **«Mont – Travisasch»** soll durch eine **Galerie** vor Steinschlag und Lawinen gesichert werden. Kostenvoranschlag 885'000 Franken. Bund und Kanton beteiligen sich zur Hälfte an den Kosten.

Nach 9 Jahren übergemeindlicher Zusammenarbeit der 48 Gemeinden der Surselva in Vereinsform der **«Pro Surselva»** erfolgte 1976 die Gründung des öffentlich-rechtlichen **Gemeindeverbandes Surselva,** mit vollamtlichem Sekretariat, Vorstand und Delegiertenversammlung. Im Einzelnen übernahm dieser die Entwicklung der regionalen Förderung des Berggebietes nach Vorschriften von Bund und Kanton. Damit wurden das gesamtwirtschaftliche Entwicklungskonzept und der regionale Richtplan erarbeitet. Im Weiteren organisierte er die regionale Abfallbeseitigung und führte die bisherige Tätigkeit der Pro Surselva bezüglich Musikschule und Familienhilfe weiter.

Im Laufe der Jahre wiesen die Gemeinden dem Verband immer weitere Aufgaben zu, die zweckmässiger und effizienter im Rahmen des Verbandes gelöst werden konnten, so im Bereich Bildungs- Sozial- Gesundheitswesen u.a. Die Delegiertenversammlung wurde durch ein vom Volk gewähltes Parlament abgelöst, welches eine spezielle Legitimation und besonderes Bewusstsein für regionale Belange erhielt. In der regionalen Zusammenarbeit leistete die Surselva im Kanton Graubünden Pionierarbeit.

Nach der Verabschiedung der **kantonalen Gebietsreform** durch den Grossen Rat und der Zustimmung des Volkes in der Referendumsabstimmung vom November 2014 ersetzen elf neue Regionen die Kreise, Regionalverbände und Bezirke des Kantons. Die nach mehreren Fusionen noch 18 Gemeinden der Surselva haben sich demnach zur Region Surselva zusammenzuschliessen.

Nach den neuen Statuten ist für die meisten Entscheide auf Regionsebene die Präsidentenkonferenz zuständig, die sich aus den Gemeindepräsidenten zusammensetzt.

Aus der Mitte dieser Konferenz wird ein Regionalausschuss aus fünf Mitgliedern gewählt. Der Kanton weist den Regionen feste Aufgaben: Raumentwicklung, Berufsbeistandschaft, Zivilstandswesen, Schuldbetreibungs- und Konkurswesen und Verwaltung der Kreisarchive zu. Die Regionsgemeinden können die Region ermächtigen, in weitern kommunalen Aufgaben tätig zu werden. Es steht dabei jeder Gemeinde frei, ob sie sich an einem solchen Angebot beteiligen will oder nicht.

Mit der neuen Organisation entfallen für die bisherige regiun surselva die bewährten Strukturen mit Vorstand und regionalem Parlament. Dies obwohl von der Aufgabenzuweisung keine wesentlichen Änderungen eintreten. Diese Einschränkung durch den Gesetzgeber führte zu intensiven politischen Auseinandersetzungen. Es ist staatspolitisch verwerflich, bestens funktionierende Institionen nicht mehr zuzulassen.

Die Gemeindeversammlung stimmte den neuen Statuten für die Region Surselva zu.

15. Nach einem erfolgreichen Start im letzten Jahr unterhält die **Schul- und Gemeindebibliothek Vals** auch dieses Jahr an Wanderwegen im Bereich des Dorfes 5 Lesebänke. Neben den Bänken steht eine Bücherkiste. Die Bücher sind für Gross und Klein bestimmt und nach ausgewählten Themata zusammengestellt. Wer Lust und Freude hat, kann sich hier gleichzeitig von Natur und Worten inspirieren und bereichern lassen.

19. Das **Schujahr** findet mit einem Gottesdienst seinen **Abschluss.**

In Pension gehen die Lehrkräfte: Regina Berni-Müller, Teilpensen 1980 - 2015, Walter Gartmann-Illien, Primarlehrer 1972 - 1974, Reallehrer 1974 - 2015, das Arbeitsverhältnis mit Schulleiterin Monique Elfinger wurde während der Probezeit aufgelöst.

Walter Gartmann hat neben dem Schuldienst seine Fähigkeiten in reichem Masse für Öffentlichkeitsarbeiten zur Verfügung gestellt: Er präsidierte den Verkehrsverein Vals von 1978 - 1990, amtete als Kreisrichter von 1987 - 1994, als Abgeordneter des Grossen Rates von 1994 - 2000. Dem Corpus catholicum stand er im Jahre 1997 - 1999 als Präsident vor. 2003 - 2015 präsidierte er die katholische Kirchgemeinde Vals.

21. **Wanderausstellung: 150 Jahre Kloster Ilanz**

Die Gemeinde Vals ist den Dominikanerinnen des Klosters Ilanz zu grossem Dank verpflichtet. Durch ihr Wirken wurden sie Teil unserer Dorfgeschichte. Deshalb war es auch angezeigt, die Wanderausstellung in Vals zu zeigen.

Das heutige Programm begann mit dem Sonntagsgottesdienst, mitgestaltet von den Schwestern. Im Schulhaus führte Sr. Ingrid Grave mit Hilfe von Standbildern durch die Geschichte der Klostergemeinschaft: Die Gemeinschaft wurde 1865 vom Priester Dr. Fidel Depuoz, Siat, gegründet. Dies mit der Zweckbestimmung: …In Liebe zu Gott allen Menschen nach Kräften in ausgedehntestem Sinne und in Wahrheit Gutes zu tun.

Die Schwestern wurden u.a. tätig in Bildung mit der Gründung und Führung der Bäuerinnenschule Ilanz, Schule für Krankenpflege, Ilanz, Handelsschule. 1867 erfolgte die Spitalgründung in Ilanz. Sie gründeten und führten Missionsstationen in China, derzeit noch in Taiwan und Brasilien.

Die Klostergemeinschaft hat insbesondere durch ihre jahrelangen Pflegedienste im Spital, der Bäuerinnenschule und Schule für Krankenpflege der Region Surselva unschätzbare Dienste erwiesen und Angebote erbracht, die für die Region zur damaligen Zeit nicht finanzierbar gewesen wären. Damit hat sie wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität beigetragen. Basis für ihre Arbeit war die christliche Grundhaltung.

Urs Hubert, Kirchgemeindepräsident, skizzierte und würdigte das Wirken der Schwestern in unserer Gemeinde: Bemühungen in Vals, einen Kindergarten zu gründen, gehen auf das Jahr 1929 durch Pfarrer Leonhard Hollweck zurück. Später wurde ein

Fonds zur Beschaffung von Geldmitteln für diesen Zweck errichtet. Dieser wurde insbesondere durch Vergabungen bei Todesfällen geäufnet. Erst 1954 war die Finanzierung der Schule gesichert und wurde vorerst im von Lawinen beschädigten Hotel Adula untergebracht. Nach weiteren Provisorien wurde sie 1972 im heutigen Gemeindehaus untergebracht. Die Trägerschaft lag bis 1985 in Händen der Kirchgemeinde, seither bei der Gemeinde. Von Beginn bis 1995 betreuten Klosterfrauen aus Ilanz unsere Kinderschüler. Es waren dies Sr. Juventa, Sr. Paula, Sr. Sebastiana, Sr. Hilda. Sr. Juventa und Sr. Hilda waren Valserbürgerinnen. Ganze Generationen denken dankbar zurück an die liebevoll umsorgte Zeit mit den Klosterfrauen im Kindergarten.

Das Fehlen einer medizinischen Grundversorgung wurde von unserer Bevölkerung als wesentlicher Wohnortnachteil empfunden. Als Minimallösung zog unsere Gemeinde die Anstellung einer Gemeindekrankenschwester in Erwägung. Das Kloster Ilanz erklärte sich bereit, eine Schwester zur Verfügung zu stellen, denn so konnten sie mit der in Vals stationierten Kindergärtnerin die angestrebte Wohngemeinschaft bilden. 1959 bewilligte die Gemeindeversammlung den erforderlichen Kredit. Es wurde mit Aufwendungen von 4 - 5'000 Franken pro Jahr gerechnet. Auch die Krankenkasse beteiligte sich an den Kosten. Mit der Zusammenarbeit der Ärzte in Ilanz und später mit dem Dorfarzt konnte für unsere Verhältnisse eine befriedigende Versorgung angeboten werden, die von den Einwohnern sehr geschätzt und beansprucht wurde. Vor allem die präventiven Hausbesuche und die Abgabe von Medikamenten waren geschätzt und ersparten Arztbesuche. Mit dieser Praxis wurde ein erfolgreicher Weg zur heutigen Spitex begangen. Das Institut Ilanz stellte uns seine Schwestern bis 1999 zur Verfügung. Folgende Schwestern waren in Vals tätig: Sr. Leonina, Sr. Aletha, Sr. Brigitte und Sr. Clara, Die wohlwollende Behandlung, die Vals durch das Kloster erfuhr, hat wohl auch damit zu tun, dass sich mehrere Valserinnen ihrer Gemeinschaft anschlossen. Es sind dies: Sr. Florina (Ursula Heini), Sr. Gundisalva Vieli, Sr. Juventia (Julia Schmid), Sr. Hilda (Luzia Schnider), Sr. Luisa (Gundisalva Vieli), Sr. Ursicina (Irma Tönz), Sr. Lucina (Franziska Vieli), Sr. Florina (Rosa Schnider), Sr. Eugenia Jörger (Generalpriorin). Nebst ihrer beruflichen Tätigkeit unterstützten die Schwestern auch die Pfarrherren bei der Gestaltung der Gottesdienste.

Nach einem Gruss- und Dankeswort des Gemeindepräsidenten Stefan Schmid, konnte beim Apéro, der von der Gemeinde offeriert wurde, der Gedankenaustausch gepflegt werden.

Zwei DVD Filme, einer mit Gemeindekrankenschwester Clara, 1990 DRS und Kindergarten 2000 von Walter Gartmann bildeten den Abschluss dieser gehaltvollen Begegnung.

23. Der mit einem Steinparkett aus **Valser Quarzit** der **Firma Truffer AG** belegte Sechseläuteplatz in Zürich, wurde mit dem Deutschen Natursteinpreis ausgezeichnet.
(BT 23.6.2015)

28. Die Festmesse und -predigt am heutigen **Patroziniumsfest St. Peter und Paul** hält Martin Rohrer, Regens am Priesterseminar in Chur. Der Gemischte Chor Suraua bereichert mit seiner musikalischen Begleitung den Gottesdienst. Nach der Prozession ist beim Apéro und einem Ständchen der Musikgesellschaft Gelegenheit zur Begegnung.

Juli

24. Unter der Firmenbezeichnung **7132 Fleisch** wird heute in den Lokalitäten der früheren Metzgerei in der Überbauung Isis die neue Metzgerei eröffnet. Geführt wird der Laden von Oscar Zgraggen, Fleischlieferant ist die Firma Künzli, Metzgerei und Fleischhandel. Es ist zu wünschen, dass Einheimische und Gäste vom Angebot regen

Gebrauch machen. Nur so können der wirtschaftliche Erfolg und das Angebot für die Zukunft gesichert werden.

August

1. Die traditionelle **1. Augustfeier** auf dem Dorfplatz wurde von Regen beeinträchtigt. Festredner Ortspfarrer Matthias A. Hauser setzte sich fundiert mit der Identität auseinander: In Grundzügen findet der Mensch seine Identität schon bei der Geburt vor, worauf er sie weiter aufbaut und entwickelt. Sie muss sich an Werten orientieren. Sie ist unverzichtbare Grundlage für den Fortbestand der Heimat, unseres Staates. In unserer abendländischen Kultur finden wir das christliche Fundament, welches den Staat und jeden einzelnen geprägt hat. Diesen Bezug finden wir auch in unserer Nationalhymne, die anknüpfend an die wertvollen Ausführungen des Referenten von der Musikgesellschaft intoniert und den Besuchern gesungen wird.

Die Alp Selva und das Bergrestaurant Gadastatt laden zum **1. August-Brunch.**

21. **Ordentliche Generalversammlung visit*vals***

Die statutarischen Geschäfte wurden genehmigt oder zur Kenntnis genommen. Die Rechnung schliesst mit einem Verlust von 27'900 Franken ab. Dieser ist auf einen neuerlichen Einbruch bei den Übernachtungen und damit fehlenden Einnahmen bei den Kurtaxen zurückzuführen. Bei den Hotels sind diese von 75'862 im Geschäftsjahr 2013/14 auf 57'376 im Geschäftsjahr 2014/15 zurückgegangen, -24.5 %. Zu berücksichtigen ist dabei, dass das 7132 Hotel wegen Umbauarbeiten die Sommersaison erst Ende Juli eröffnete. Auf den Höchststand der Hotelübernachtungen im Jahre 2007 von 98'600 auf 57'376 im Jahre 2014/15, bedeutet dies ein Rückgang von 42 %. Für das Geschäftsjahr 2015/16 ist ein Verlust von 34'700 Franken budgetiert. Um mehr Einnahmen zu erhalten, stellt der Vorstand die Idee zur Diskussion, man könnte die Kurtaxen in Prozenten zu den Übernachtungskosten erheben. Dies würde eine Änderung des Kurtaxengesetzes erfordern.

Die grössten Einbussen an Übernachtungen verzeichnet das Hotel Therme. Jene der Hotels im Dorf bewegen sich im kantonalen Rahmen bei zirka -4 %. Die Tourismusbetriebe in der Schweiz leiden derzeit generell unter der Frankenstärke. Es sind vor allem Gäste aus dem Euroraum, die deshalb der Schweiz fern bleiben. Es ist unverständlich, dass die 7132 AG ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt bei ihren Angeboten eine massive Preiserhöhung vornahm. Damit gingen Stammgäste verloren, neue wurden seltener. Diese Ausfälle wirken sich auf die Gesamtwirtschaft des Dorfes nachteilig aus. Sollte uns dieser Trend längere Zeit erhalten bleiben, werden dies touristisch abhängige Gewerbebetriebe und Infrastrukturen nicht verkraften können. Wenn man vom Vereinspräsidenten erfahren muss, dass die 7132 AG den ihr gemäss Vereinsstatuten zustehenden Sitz im Vorstand von visitvals nicht besetzt, muss man davon ausgehen, dass die Bedürfnisse zwischen Hotel 7132 AG und Dorf ungenügend koordiniert und abgesprochen werden. Gemäss Statuten bezweckt der Verein umfassend die Förderung des Tourismus in Vals. In einer kleinen, eigenständigen Touristikdestination wie dies Vals ist, muss es gelingen, zwischen dem Dorf und der 7132 AG gemeinsame Ziele und Strategien zu entwickeln und zu verfolgen, sonst muss Vals eine schwierige Zukunft vorausgesagt werden. Bei der Umbenennung des Hotels Therme in 7132 Hotel erklärten deren Verwaltungsräte: Bei ihren Entscheiden und Investitionen denken sie an ganz Vals, das solle der neue Namen symbolisieren. Diese Aussagen sind mit dem bisherigen Geschäftsgebaren der 7132 Hotel schwer in Einklang zu bringen.

In einer gefälligen Broschüre mit formulierten Zielen und Vorstellungen stellten sich vor drei Jahren Martin Loretz als Präsident und Thomas Schacht als Vorstandsmitglieder für visitvals zur Verfügung und wurden gewählt. Nun haben sie überraschend

demissioniert. Die Gründe dazu sind unklar. Zum neuen Präsidenten wurde Moritz Schmid und in den Vorstand Erwin Berni gewählt.

22. Heute durfte Pfarrer Matthias A. Hauser im Rahmen eines Feldgottesdienstes die neue **Bartholomäusstatue** der **Zervreila-Kapelle** segnen. Eine schöne Anzahl Besucher, vor allem ehemalige "Zervreiler" haben sich dazu eingefunden. Wer alt-Zervreila gekannt hat, wird dessen Geist nicht los. Herrliches Wetter und die eindrückliche Bergkulisse machten die Feier in ihrer Einfachheit zu einem Erlebnis.

Der Firma Toni Meier und Sohn, Bildhauer Kriens, gelang eine perfekte Kopie der gestohlenen Statue. Neue Sicherheitsvorkehrungen werden einen neuerlichen Diebstahl ohne Zerstörung der Statue fast verunmöglichen.

Neue Bartholomäus-Statue (Foto David Brunner)

Kapellenverwalter Walter Gartmann dankte am Schluss des Gottesdienstes den vielen privaten und öffentlichen Geldgebern für ihre Grosszügigkeit. Die Gesamtkosten von rund 20'000 Franken konnten mit diesen Spenden finanziert werden.

Walter Gartmann amtet seit 40 Jahren – er ist Nachfolger seines Grossvaters Johann Gartmann – als Verwalter und Messmer der Zervreila-Kapelle. Mit Unterstützung seiner Frau Trudi versieht er dieses Amt mit Freude und Hingabe. Herzliche Gratulation und vergelts Gott für die langjährigen, wertvollen Dienste.

Beim anschliessenden Apéro bestand Gelegenheit, um Erinnerungen in die Gegenwart zu holen und zum Gedankenaustausch. *(s. Chr. vom 26.9.2014)*

24. Vorgängig dem heutigen **Schulbeginn** treffen sich Schüler, Lehrkräfte und Eltern bei einem Gottesdienst.

Schülerzahlen:	Kindergarten	17 (9/8)	Realschule	6
	Primarschule	57	Sekundarschule	14

Neue Lehrkräfte: Melanie Weber, Real-Klassenlehrperson Oberstufe, Schulleiter: Armon Ulber.

28. **Ampervreila** ist eine **Alp der Mauern.** Keinem Wanderer der Seenrundtour kann der «Ifang» für das Galtvieh mit seinem perfekten Mauerwerk entgehen. Bei vier Gebäuden im Stafel wurden in Fronarbeit die Steinplattendächer saniert. Die Trockenmauer, die die Heuwiesen von den Alpweiden am «Chrüzggütsch» trennt, ist ein halber Kilometer lang. 300 m, der Abschnitt beim Stafel, der für Bewirtschaftung und Landschaftsbild massgebend ist, sollen saniert werden. Derzeit werden unter der Ägide von Pius Walker im ersten Projekt 120 m Mauern bearbeitet. Projektkosten: zirka 110'000 Franken. Die Hälfte kommt aus Beiträgen des Bundes und des Parc Adula. Hinzu kommen Beiträge der kantonalen Denkmalpflege, der Gemeinde Vals und aus Eigenmitteln der Alpgenossenschaft.

Mauerwerk in neuem Kleid (Foto Markus Schlegel)

Robert Kruker vom Fonds Landschaft Schweiz in Begleitung von Philipp Vieli, Präsident der Alpgenossenschaft und Mitinitiant des Projektes, nahm einen Augenschein, um als Mitglied der FLS-Bundeskommission über das Projekt Bericht zu erstatten. Kruker begrüsst das Projekt, weil es sich um ein wertvolles Kulturlandschaftselement handle. Es zeige, wie früher mit dem vor Ort vorhandenen Material gebaut wurde. Die Alp Ampervreila ist ein harmonisches Ensemble und gut sichtbar an einem Wanderweg.
(SO und BT 28.8.2015)

Oktober

3. **39. Generalversammlung der Sportbahnen Vals AG**

Der Verlust im Geschäftsjahr 2014/15 beträgt 471'000, im Vorjahr waren es 532'000 Franken. Die wichtigsten Umstände für das schlechte Ergebnis nennt Präsident Robert Berni im Geschäftsbericht: Überdurchschnittlich schlechtes Wetter im Sommer. Anfangs der Saisoneröffnung im Winter herrschte Schneemangel zwischen «Gadastatt"» und «Hohgädemli». An den besucherstarken Wochenenden herrschte oft schlechtes Wetter. Vor allem der Rückgang der Logiernächte wirkte sich negativ aus.

Investitionen: In den Umbau des Bergrestaurants «Gadastatt» wurden 30'000 Franken investiert. Das Lokal hat dabei wesentlich an Gästefreundlichkeit gewonnen.

Visionen: Unter diesem Titel werden im Geschäftsbericht Zukunftsvisionen und aktuelle Bemühungen mit Investoren aufgezeigt. Es werden 120'000 - 130'000 Übernachtungen angestrebt - letztmals wurden diese 2010/11 erreicht - um zumindest eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen. Ersatzinvestitionen können damit aber nicht getätigt werden. Um diese aus eigener Kraft zu ermöglichen, sind 150 - 200 neue Betten notwendig. Zwei Visionen stehen im Vordergrund, um dieses Ziel zu erreichen. Im Bereich Talstation der Bergbahn sollen Hotels erbaut werden, die in Anlehnung an das erfolgreiche Rocks-Ressort in Laax, wo Eigentum und Bewirtschaftung eine Einheit bilden, betrieben werden sollen. Im Raum «Gadastatt» sollen Alpenbungalows, architektonisch an «Valser Ställi» angelehnt, mit bewirtschafteten Betten erbaut und betrieben werden. Finanzieren sollen diese Vorhaben Dritte, Kapitalerhöhung des Aktienkapitals und Verkauf von Wohnungen sind geplant. Diese Vorhaben werden im Geschäftsbericht als Vision vorgestellt. Als Hauptinvestoren für diese Bauvorhaben nannte Präsident R. Berni anlässlich der Versammlung den britischen Tour Operator Powder Byrne, der in Graubünden schon in den Kurorten Davos, Laax, Arosa, Klosters u.a. aktiv ist. Auch die Churer Architekten Domenig sind in die Projekte involviert.

18. **National- und Ständeratswahlen 2015**

Die 1693 Listenstimmen aus 15 Listen verteilen sich in unserer Gemeinde wie folgt auf die einzelnen Parteien:

SVP Liste B	78	SVP Liste M	125			
SVP(Intern.)	13	JSVP	0	=	216	12.76 %

SP	182	JUSO	13	=	195	11.52 %
BDP	247	JBDP	7	=	254	15.00 %
CVP	713	JCVP	82	=	795	46.96 %
FDP (L. Liberal)	63	JFDP	1			
FDP		(Liste Wirtschaft)	76	=	140	8.27 %
GLP	93	(Grünliberale)	93	=	93	5.49 %
PLD	0	(Patriotisch Liberale Demokraten)	0	=	0	0 %

Ständeratswahlen:

Stefan Engler CVP 273 Stimmen Martin Schmid FDP 198 Stimmen

Wahlbeteiligung 46.2 %

23. Die diesjährige **Generalversammlung des Männerchors Vals** steht unter einem schlechten Stern. Mit Ernüchterung und Enttäuschung müssen Präsident Markus Stoffel und Dirigent Otmar Berni den erschienen Mitgliedern mitteilen, dass der Vereinsbetrieb eingestellt werden muss. Zu viele Austritte, nicht nur von älteren, sondern auch jüngeren Mitgliedern machen den Verein funktionsunfähig. Deshalb wird der Vereinsbetrieb für ein Jahr sistiert. Dann soll nochmals eine Standortbestimmung vorgenommen werden.

Im November 2006 feierte der Männerchor mit einem gelungenen Fest, mit Gesang und Unterhaltung, sein 75 jähriges Bestehen. Die Hoffnung war berechtigt, dass der Chor auch zukünftig seinen Beitrag zur Dorfkultur leiste. *(s. Chronik vom 18.11.2006)*

Heute fehlt weitgehend die Bereitschaft, sich in der Freizeit für kulturelle und soziale Angebote zu engagieren. Dies entspricht einer Zeiterscheinung. Die neuen Medienangebote haben den gesellschaftlichen Zusammenhalt verdrängt. Opfer dieser Individualisierung und des Egoismus ist die Gemeinschaft. Es ist die Vielfalt von zum Teil unscheinbaren Angeboten aus Gesellschaft, Kirche und Kultur, die ein Dorfleben auszeichnet und lebenswert macht. Jeder Angebotsverlust macht das Dorf ärmer und unattraktiver.

November

11. Heute sind die Einwohner zu «einer offenen Debatte über die Chancen des **Parc Adula** - eines Nationalparks der neuen Generation» geladen. Die letzte Information erfolgte 2013 (s. Chr. vom 11.12.2013). In der Zwischenzeit wurde insbesondere das Nutzungsreglement für die Kernzone erarbeitet und den Einwohnern zugestellt. Das Ja der 17 beteiligten Gemeinden zum neuen Park wird von der Akzeptanz der darin festgelegten Verbote und Gebote abhängen.

Dem Podium, unter der Leitung von Moderator Otmar Seiler, RTR, gehörten Thomas Buchli, Gemeindepräsident und Landwirt, Safiental, Stefan Müller, Netzwerk Schweizer Pärke, Michael Caflisch, Amt für Wirtschaft und Tourismus, Chur, Prof. Paul Messerli, Wissenschafter und Peter Loretz, Chur, an. Jeder nahm aus seiner Warte und Erfahrungsbereich Stellung zum geplanten Park. Peter Binz, Vorstand Parc Adula, konnte die Besucher mit der Feststellung, es gebe in der Umgebungszone des Parks keine Einschränkungen, beruhigen. Zu den Beschränkungen in der Kernzone führte er aus, dass die 71 km Wanderwege auch künftig begangen werden können. Auf 156 km alpinen Routen im Sommer und 119 km im Winter und in 26 definierten Aufenthaltsbereichen können sich Besucher auch künftig frei bewegen. Auch das Strahlen soll unter gewissen Bedingungen weiterhin möglich sein. Die detaillierten Bestimmungen sind im Nutzungsreglement umschrieben.

Der Park bezweckt den Schutz der alpinen Tier- und Pflanzenwelt ebenso wie die Entwicklung im Tourismus, im Gewerbe und in der Landwirtschaft. Das Label Parc

Adula führt nach aussen zu einer erhöhten Wahrnehmung für lokale Produkte, Projekte und Dienstleistungen. Initiative und Tatkraft müssen allerdings von den Parkbewohnern kommen. Insgesamt werden pro Jahr über 5 Millionen Franken für Projekte und Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

In der positiv verlaufenen Diskussion konnten offene Fragen geklärt werden. Als glaubwürdiger Parkbotschafter präsentierte sich Gemeindepräsident Buchli, Safiental, einer Gemeinde im Perimeter des Naturparks Beverin. Aus seiner Erfahrung gab er uns Valser Nachbarn die Empfehlung: Ich wünsche euch den Mut, diese Chance zu packen.

22. Das **Preisjassen** des Fischereivereins erfreut sich wieder grösserer Beliebtheit. Insgesamt 62 Spieler/innen - erfreulicherweise vermehrt auch Junge - nahmen am Tournier teil. Mit 3340 Pt. aus 4 Passen wurde Hansruedi Loretz Gewinner des diesjährigen Preisjassens.

Dezember

4. **Gemeindeversammlung**

Das **Budget 2016** sieht bei einem Aufwand von 7.9 Mio. Franken einen Einnahmenüberschuss von 685'000 Franken vor. Dies bei Nettoinvestitionen von 2.69 Mio. Franken./ Für den Neubau der **Posthaltestelle St. Martin** werden 110'000 Franken bewilligt./ Für die **Gesamtmelioration Vals** wird ein Nachtragskredit von 800'000 Franken gesprochen. Dieser setzt sich aus Teuerungskosten und Projektanpassungen zusammen./ Nach Genehmigung der Teilrevision Ortsplanung **Steinbruch «Schmitteli»** vom März 2015 kann heute der Konzessionsvertrag zwischen Gemeinde Vals und Truffer AG zur Kenntnis genommen und genehmigt werden.

Am Schluss der Versammlung begründet Marcel Rieder eine von 114 Mitbürgern unterzeichnete Initiative zu Handen des Gemeinderates mit folgendem Wortlaut:

> *«Die Priora Projekt AG, vormals Stoffel Partizipationen AG, ist verpflichtet, innert vier Wochen nach Annahme dieses Beschlusses die ausstehende Teilzahlung von sechs Millionen Franken, zuzüglich Verzugszins von fünf Prozent ab dem 1. April 2015 für den Verkauf der Hoteba AG an die Gemeinde Vals zu zahlen.»*

Gemäss Aktienverkaufsvertrag vom 26.11.2012 erfolgt die Kaufpreistilgung der Aktien unter anderem durch eine Bezahlung von 6 Mio. Franken, welche bis zum 31. März 2015 unverzinst von der Gemeinde Vals gestundet werden. Der Gemeinderat hat diese Frist nun bis zum 30.9.2016 verlängert. Dieses Vorgehen betrachten die Initianten als rechtswidrig und sehen darin eine Kompetenzüberschreitung des Gemeinderates. Laut Gemeindeverfassung ist ein gültig zustande gekommenes Initiativbegehren spätestens 6 Monate nach Einreichung in der Gemeindeversammlung zu behandeln.

9. Rita Tönz führt seit 2010 ein **Malatelier.** Dort ist sie künstlerisch tätig, gab ihre Kenntnisse auch an Interessierte weiter. Diese konnten sich mit dem freien Malen und dem Zauber der Farben vertraut machen. Sie bot auch Maltherapie nach individuellen Bedürfnissen an. In ihrer Mitteilung an die Kundschaft teilt sie nun mit, dass sie «aus verschiedenen Gründen» diese Angebote auf den heutigen Tag einstellt. Sie wird nur noch als Kunstmalerin tätig bleiben.

31. Seit Ende 1995 ist **Nelly Schmid als Poststellenleiterin** auf unserer Post tätig. Als Mitarbeiterinnen standen ihr Monika Jörger und Ruth Jörger als Teilzeithilfen zur Seite. Nun geht Nelly Schmid auf Ende Jahr in Pension. Dank ihrer Freundlichkeit, Zuvorkommenheit und Kompetenz war sie bei der Kundschaft akzeptiert und sehr beliebt. Herzlichen Dank.

Die Stelle der Postleitung wird in Vals nicht mehr besetzt. Die beiden bisherigen bewährten Mitarbeiterinnen verbleiben auf der Post. Die Poststelle Ilanz wird sie temporär, nach Bedürfnis mit Aushilfen, ergänzen.

31. Auf anfangs Jahr 2016 wird das bisherige Pfarrblatt der Kirchgemeinde Vals - dieses erschien erstmals am 1.9.1962 - in das neugeschaffene **Pfarreiblatt Graubünden** integriert. Dieses erscheint einmal monatlich.

31. Die ausserordentlichen **Kirchenopfer** ergaben im laufenden Jahr einen Betrag von 12'239 Franken. Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit 2'743 Franken, an das Kinderspital Bethlehem mit 1'557 und an das Seelenopfer mit 1'062 Franken.

Angebote zu Vorweihnachten und Jahresende:

Anlässe und Angebote auf Weihnachten und zum Jahresende sind nach wie vor recht zahlreich. Sie werden von vielen Interessierten besucht und durch Käufe und Konsumation unterstützt. Anlässe in kleinerem Rahmen sind hier nicht erwähnt.

15.11. Mit der traditionellen Kaffeestube der **Missionsgruppe,** verbunden mit dem Verkauf von Drittweltprodukten in der Turnhalle, beginnen die vorweihnächtlichen Anlässe. Der Erlös geht an mehrere Missionsstationen.

1.12. Vom 1. - 24.12. gestalten Mitglieder des Frauenvereins an 19 Tagen ein **Adventsfenster.** Diese zeigen eine wahre Pracht weihnächtlicher Sujets in herrlichen Farben und Formen. Auch die Schüler durften ihre künstlerischen Talente mit der Gestaltung der Schulhausfenster ausleben.

5.12. Knapp 25 Stände nehmen heute den «Schafchromma» für den **Weihnachtsmarkt** in Beschlag. Die Besucher können Produkte vom Bauernhof, Weihnachtsdekorationen, Handwerksarbeiten und weitere Angebote kaufen. Auch das leibliche Wohl kommt bei Getränken und kleinen Speisen nicht zu kurz. Der Reinerlös aus der Konsumation geht an die ARGO in Ilanz.

13.12. Heute sind die Dorfältesten bei Kuchen und Café bei der **Jugendgruppe Vals** in der Turnhalle zu Gast. Zur musikalischen Unterhaltung tritt die Alphornbläsergruppe auf.

14.12. Verbunden mit einer kleinen Feier kann das **Friedenslicht aus Bethlehem** in der Pfarrkirche entgegen genommen werden. Die dabei aufgenommenen Spenden betrugen 510 Franken und gehen an die Aktion: «Denk an mich».

18.12. Der **Chor mischedau suraua** und der Chor contra.cant laden zu einem Weihnachtskonzert in die Pfarrkirche.

20.12. Die Kinder aus dem Kindergarten und der 1. Klasse empfangen in der Turnhalle ein zahlreiches Publikum zur Aufführung ihres begeisternden **Weihnachtsmusicals.** Der Ertrag aus dem Verkaufsstand von 376 Franken geht an das Hilfsprojekt «Enfant du Monde».

28.12. Beim **Weihnachtskonzert der Musikgesellschaft Vals** ist die Pfarrkirche bis auf den letzten Platz besetzt. Bei fehlendem Schnee für Wintersporttätigkeiten sind Gäste und Einheimische dankbar für dieses musikalische Angebot.

-- Zum Jahresende finden mehrere Disco- und Partyveranstaltungen statt.

Sportresultate und -aktivitäten

22.2. Der einheimische Ski- und Snowboardclub erkürt seine Meister: Alpin: Damen: Katja Stoffel, Herren: Florian Capaul, Mädchen 1: Rahel Albin, Knaben 1: Elias Rieder, Mädchen 2: Lea Berni, Knaben 2: Fabian Gisler. Langlauf: Schüler: Fabian Gisler, Damen: Katja Stoffel, Herren: Thomas Jörger.

8.3. Bei hervorragendem Wetter konnte der 47. Engadiner Marathon mit 13'331 TeilnehmerInnen durchgeführt werden. Resultate der Valser Teilnehmer: Damen:

Capaul Kathrin 1464. Herren: Alig Mathias 698., Berni Siegfried 4592., Furger Christian 235., Jörger Robert 2747., Jörger Thomas 1364.

27./ 29.3. Die Telemark Schweizermeisterschaften finden in der «Gadastatt» statt. Die MeisterInnen werden in 6 Kategorien erkoren. Wettkampfmässig haben wir es hier noch mit einer Randsportart zu tun, die von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird. Beim Telemark handelt es sich um die älteste Skitechnik überhaupt.

12.4. Skifahrerin Gioia Vieli belegte in der Gesamtwertung des Raiffeisen Ochsner Sport Cup bei den U 14 den ausgezeichneten 2. Rang. An den Bündner Meisterschaften wurde sie 4. im Riesenslalom, 2. im Slalom und 3. in der Kombination. Gioia Vieli gehört seit 2015/16 zum Kader Alpin des SST Surselva.

3.5. Im Rahmen des Bündner Velo-Cup wird auch dieses Jahr das Bergrennen Ilanz - Vals durchgeführt. Es war die 32. Austragung des Radklassikers Ilanz - Vals. Bestzeit bei den Herren fuhr Jan Rüttimann, Untereggen in 38:46 Min. Er verwies den Einheimischen Mathias Alig um 1 Sekunde auf den 2. Platz. Bei den Damen siegte Mirij Keller aus Davos in 46:00 Min. Es wurden 112 Männer und 17 Frauen klassiert.

11./ 12.7. Über das Wochenende führt der FC Vals bei schönstem Wetter das traditionelle Grümpelturnier durch. Teilnehmerzahl: 45 Mannschaften.

In der Meisterschaft erreichte der FC Vals in der 4. Liga den 9. Rang.

29.9. In der Gesamtwertung der Swiss Bike Series belegt Mathias Alig den bemerkenswerten 15. Rang. Nebst vielen regionalen und nationalen Bike-Rennen bestritt Mathias Alig auch internationale Rennen wie den Cross-Country Weltcup auf der Lenzerheide am 5.7. und die Bikemarathonweltmeisterschaft am 27.7.

-- Reto Casutt wird vor Kurt Schnyder Gewinner der diesjährigen Jahresmeisterschaft des Schützenvereins Vals. 13 Schützen bestritten das Jahresprogramm aus sieben Schiessanlässen.

Anhang

Statistiken

Wetter 2015

Erste Hälfte Januar wechselhaft, mild. Am 17. intensiver Regen mit nachfolgend 35 cm Schnee. Ab 20. endlich winterliche Temperaturen aber unstetes Wetter. 8. - 20.2. mit Unterbruch von 2 Tagen schönes Wetter. 21.2. 25 cm Schnee, wechselhaft bis zum 6.3., dann bis Ende März mehrheitlich schön, am 25. erster Frühlingsregen. Leider präsentiert sich die Osterwoche anfangs April wieder unfreundlich und nass. 6. - 25. April schön und warm. Am 19.5. Kälteeinbruch, Regnerisch, etwas Schnee bis ins Dorf.

Ab 28. wieder schön und wärmer, am 2.6. 28°C, dann veränderlich. Ab 24.6. bis 25.7. Schönwetterperiode bei plus minus 25°C;Hitzetag am 5.7. 33.4°C. Am 14.8. erster Regentag in diesem Sommer. September föhnlastig, mit viel Wind und immer wieder Regen. Am 23.9. 5 cm Schnee. Der Oktober bleibt wechselhaft, unbeständig. Letzte Oktobertage bis zum Jahresende durchwegs sonnig und sehr mild. Auch in den Höhen kein Schnee.

2015 ist das wärmste Kalenderjahr in der Schweiz seit Beginn der systematischen Aufzeichnungen Mitte des 19. Jh., wie SRF Meteo mitteilt.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2015	*2014*		***2015***	*2014*
Januar	119.7	91.3	Juli	41.7	164.1
Februar	33.2	105.5	August	107.6	130.3
März	51.5	56.8	September	188.4	54.0
April	33.5	65.2	Oktober	96.8	134.8
Mai	157.9	71.1	November	16.3	310.8
Juni	78.0	93.8	Dezember	4.1	31.8
			Jahresmengen	*928.7*	*1309.5*

Die 928.7 mm Niederschlag entsprechen 84 % des langjährigen Mittels.

Messungen Paul Peng

Zivilstandsstatistik 2015

Geburten: 6 (1965: 16) (von Eltern mit Wohnsitz in Vals)
Trauungen: 2 (1965: 6) (von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

Einwohner: 1'008 (31.12.2014)

Männer	*Frauen*	*Schweizer*	*Ausländer*	*Arbeitsstätten*	*Beschäftigte*
512	496	844	164	111*	563*

*) letzte Erhebung 2013

Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung beträgt 16.3 %.

Arbeitsstätten: 111, Beschäftigte: 563 davon in:

- Land- und Forstwirtschaft 29 Beschäftigte 50
- Industrie und prod. Gewerbe 19 Beschäftigte 201
- Dienstleistungsbetriebe 63 Beschäftigte 311

Jubiläen:

Wir gratulieren zum 90.:

- Richard Schmid-Bianchi.....28.01.2015
- Josef Schnider-Berni.....29.01.2015
- Alois Gartmann-Steiner.....13.07.2015
- Theresia Gadient-Berni.....29.12.2015

Wir freuen uns über folgende hohe Geburtstage:

27.01.1916 geboren:	Emilia Schmid-Röösli	99 jährig
10.06.1917 geboren:	Siegfried Peng-Tönz	98 jährig
21.09.1919 geboren:	Margritha Krabacher-Peng	96 jährig

Todesfälle:

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

- Theresia Loretz-Hubert..... 07.05.1922 - 03.01.2015
- Zita Frei-Gnädinger..... 11.08.1936 - 15.02.2015 (Zürich)
- Lucia Gartmann-Tönz..... 30.04.1930 - 01.03.2015
- Josef Schmid-Giger..... 28.03.1942 - 12.05.2015
- Lorenz Vieli-Illien..... 26.07.1943 - 26.05.2015
- Ursula Schmid-Schnider..... 24.05.1931 - 17.10.2015
- Mario Truffer-Lüthy..... 18.01.1941 - 04.12.2015

Schulstatistik 2015/2016

	1.Kl.	*2.Kl.*	*3.Kl.*	*4.Kl.*	*5.Kl.*	*6.Kl.*	*Total*	*1985/86*
Primarschule	10	14	7	10	12	4	57	(62)
Realschule	1	3	2				6	(22)
Sekundarschule	5	5	4				14	(30)
Total							*77*	*(114)*

17 % der Schüler sind Kinder ausländischer Eltern.

Logiernächtestatistik 2014/2015

	2014/15	*2013/14*	*2012/13*
Hotels	57'376*	75'862	75'403
Ferienwohnungen	20'951	22'833	23'928
Lagerhäuser	4'267	4'013	4'279
Total	**82'594**	**102'708**	**103'610**

Bettenzahl:

Hotels / B&B	484
Übrige	380

Gesamtbettenzahl 2015: 864 Gesamtbettenzahl 2014: 973

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste:

2014/15	1.69 Tage
2013/2014:	1.84 Tage

Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr vom 1.6.2014 bis 31.5.2015.

** Hotel Therme blieb im Juni/Juli wegen Umbauarbeiten geschlossen.*

(Jahresstatistik Visit Vals)

Valser Mineralquellen 2015

Eine Division der Coca-Cola HBC Schweiz AG

Mitarbeiter im Werk Vals	78
davon in Vals wohnhaft	64
Pendler	14
Lehrlinge	2
Produktionsmenge 2015 in Litern	102 Mio.

Sportbahnen Vals AG 2014 / 2015

Betriebstage:

Sommer	112	(Vorjahr 118)
Winter	101	(Vorjahr 101)
Total	*213*	

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

Sommer	7'856	Vorjahr:	8'112
Winter	348'243	Vorjahr:	379'329
Total	*356'099*	Vorjahr:	*387'441*

Der Dorf-Skibus wurde von 47'077 Personen benutzt (Vorwinter: 51'852).

Ersteintritte im Winter: 48'214 Tagesdurchschnitt: 477 Vorjahr: 51'315, resp. 518

Kraftwerke Zervreila AG 2014

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m^3)

	Mio. m^3	*%*
01.01.2014	64.8	64.8
31.12.2014	69.5	69.5

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:		**Energieerzeugung** der Gesamtanlage:	
2014	*2013*	*2014*	*2013*
26'053 MWh	26'193 MWh	653'356 MWh	644'346 MWh

Im gesamten Geschäftsjahr nahm der Zervreilasee 116.4 Mio. m^3 Wasser auf. Dieser Wert liegt um 15.0 Mio. m^3 beziehungsweise 15 % über dem langjährigen Mittel.

2015

Stromverbrauch in der **Gemeinde:** 17'235'099 kWh (+ 2 %) (2014: 16'902'775 kWh).

Viehzählung 2015

	2015	2014		**2015**	2014
Rindvieh	549	471	Esel	5	9
Tierhalter	21	18	Tierhalter	2	3
Schafe	965	1'047	Pferde	9	7
Tierhalter	22	20	Tierhalter	3	2
Ziegen	298	445	Hühner	459	498
Tierhalter	16	13	Tierhalter	18	13
Bienenstöcke	48		Imker	3	

Jagd-Abschussstatistik Hochjagd 2015

	2015	*2014*
Hirsche	25	15
Rehe	38	21
Gämsen	51	40

In den Statistiken 2015 sind erstmals die Angaben der ehemaligen Gemeinde St. Martin enthalten. Die Angaben 2014 beziehen sich nur auf Vals.

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

1715 In der Pfarrei-Chronik von Vals ist im Jahre 1715 folgende Notiz von Pfarrer Vieli zu finden: (Dr. theol. Augustin Vieli von Cumbels, wirkte 1696 - 1728 als Pfarrer in Vals) «Im Monat Mai 1715 wurde in Zervreila ein totes Weib gefunden, welches als es noch gesund war gesagt hatte, sie sei aus Bayern. Sie hatte einen Rosenkranz bei sich und katholische Zeichen. Sie wurde im Friedhof von Zervreila christlich begraben. In der Pfarrkirche wurde ein feierliches Seelenamt mit den üblichen Funktionen abgehalten.»

Dr. Jörger nimmt diese tragische Figur in seine Volksdichtung «Der hellig Garta» auf. Dort begegnen wir ihr zuerst als Trutti und später als bayerische Bettlerin.

1715 «Ammann, Rat und Gemeinde in Vals geben dem Peter Giger, des Anton Giger von Vals selig ehelicher Sohne ein Attest, dass die Gemeinde ihm vor Jahren ein Stück Allmend zu dem Parwig-Hof gegen einen jährlichen Zins von 5 Gulden an die Pfrund ausgegeben habe, wofür ihm 5 Kuhrechte zu laden zugestanden worden sei.»

(Urkunde in Gemeindearchiv Vals)

1865 Erst mit der Umbildung der Gemeindedemokratie in den einheitlichen Kanton (1848 - 1854) wurden für alle Gemeinden verbindliche Organisationen wie Zivilstandswesen, Schulwesen u.a. geregelt. Ab dieser Zeit erfolgte eine mehr oder weniger einheitliche Schreibweise der Geschlechtsnamen. Bis dahin schrieb sie jeder Buchführer nach seinem Gehör und Gutdünken. Nachfolgend einige Beispiele aus dem Alpbuch der Alp Selva (1589 - Ende 18. Jh.) Auszug zwischen 1589 - 1665.

Berni: Berny (1589), Bärni (1589), Bärny (1624).
Jörger: Jergenn (1589), Jorien (1589), Jörgen (1589), Joren (1600), Jorgenn (1603), Jöryen (1615), Jörger (1665)
Tönz: Dönntz (1589), Thöni (1589), Döntz (1600), Thöntz (1640)
Vieli: Viely (1589), Vielly (1595), Fielli (1603)

Die Eintragungen betreffend Kuhalprechten im Alpbuch sind auch sprachlich interessant: «Ittem diese obgeschribne zwenn küon alpa hatt Hans Jöryen verkoufft und sy dem Kristen Heiny gen, und der Kristen Heiny hatt die 2 küon alpa dem Hans Schnider gen, der hat sy zuo siner alpa lasen verschriben und versichern anno 1615.»

«Von disser hie forgeschribnen alpen, namlich von des Christen Bärnis alp hatt die Sussana Schnideri dri fiertteil einer kuo zogen und hatt sy dem Jacob Filpen zu kouffen geben, der hatt sy zu seiner alb gestelt und von des Christen Bärnis selligen namen sol sy abgezogen werden oder us dem selbigen bladt.»

(Jahrzeitbücher, Urbare und Rödel Graubündens, Band II Lugnez, U. Brunold, I.Hippenmeyer)

1915 Zum Schutze des Weilers Valé und von Kulturland wurde zwischen 1908 - 1912 im «Molatobel» ein Verbauungsprojekt mit Kosten von 36'000 Franken ausgeführt. 1915 wurde ein Ergänzungsprojekt für 52'500 Franken bewilligt. An Subsidien leistete der Bund 45 %, der Kanton 18 %. *(Gemeindeversammlung vom 12.9.1915)*

1965 Der Jägerverein stellt an die Gemeinde ein Gesuch, um Bewilligung zur Ansiedlung von Steinwild auf Gebiet der Gemeinde Vals. Diesem wird unter der Voraussetzung, dass solche nicht in der Nähe von Aufforstungen angesiedelt werden, stattgegeben.

(Gemeindeversammlung vom 11.6.1964)

Philipp Anton Schnyder-Rich 1859 - 1940

Direktor Hotel Therme 1893 - 1924
Erbauer und Besitzer Hotel Adula

Philipp Anton Schnyder erblickte als ältestes von fünf Kindern im Jahre 1859 in Vals das Licht der Welt. Wirtschaftliche Zwänge liessen vielen Jungen keine andere Möglichkeit, als ihren Broterwerb ausserhalb des kargen Bergtales zu suchen. Schnyder suchte und fand ihn im Hotelgewerbe.

Der Schule entlassen verliess er Vals. Seine Lehr- und Wanderjahre verbrachte er in Italien, Frankreich und England.

Im Jahre 1893 wurde er erster Direktor des Hotel Therme. 1903 erbaute er die Adula – vorerst ein Wohnhaus mit einigen Fremdenzimmern – und erweiterte es im Laufe der Jahre zum Hotel Adula. 1924 gab er die Direktion im Hotel Therme ab. Von da an bis zu seinem Ableben im Jahre 1940 stand er nur noch seinem Familienbetrieb, dem Hotel Adula vor.

Karger Boden.

Die wirtschaftliche Struktur Graubündens erlaubte seit Jahrhunderten nur einer begrenzten Zahl ihrer Bevölkerung Beschäftigung. Viele mussten anderweitig ein Auskommen suchen. Söldnerdienste und gewerblich-kommerzielle Auswanderungen waren gleichwohl wirtschaftliche Ventile, um das Verhältnis zwischen Bevölkerungszahl und Verdienstmöglichkeit zu regulieren.

Auf diese Weise wurde ein ansehnlicher Teil des Erwerbslebens ins Ausland verlegt, um die heimatliche Wirtschaft zu stützen. Damit wurden aber auch Übernahmeprobleme der Landwirtschaftsbetriebe bei den kinderreichen Familien einfacher. Diese Aussenwirtschaften trugen in vielen Fällen dazu bei, in manchen Talschaften, wie z.B. dem Engadin, einen gewissen Wohlstand zu schaffen. Die Valser suchten ihr Glück vor allem in Solddiensten. Dies geht auch aus der Chronik von Ph. A. Rüttimann hervor. Dort werden zahlreiche Gefallene in fremden Diensten des 17. - 19. Jahrhunderts namentlich genannt.

Die Bedeutung der Kriegsdienste für Graubünden mag eine Erhebung von 1743 zu verdeutlichen. Damals weilten bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 70'000 Seelen 10'350 Bündner in ausländischen Kriegsdiensten.

Gruppenauswanderungen von Valsern sind nicht bekannt. So finden wir beispielsweise bei der zahlenmässig bedeutsamen Auswanderung von Bündnern nach Russland im 19. Jahrhundert nur 3 Valser, die 1874 nach Petersburg und Moskau auswanderten. Valser Jungmänner zogen vorzugsweise nach Italien. Selten ging die Auswanderung in überseeische Länder.

Um die Jahrhundertwende und nach dem ersten Weltkrieg suchten und fanden viele Valser ihren Erwerb in der Hotellerie. Erfahrungen und Grundkenntnisse für diese Tätigkeit und Sprachkenntnisse holten sie sich nicht selten im Ausland. Bevorzugt wurden dabei England, Frankreich und Italien.

Noch heute zieren die Fotos bildhübscher strammer Töchter in strenger Kleidung und kunstreichen Frisuren, Söhne mit gescheitelten Haaren, gedrehtem Schnurrbart und zwangsläufig durch Stehkragen bedingt, erhobenem Haupt, Familienalben. Der Name des Fotographen aus Paris, London oder Rom macht diese Bilder besonders wertvoll. Man spürt

den Atem der grossen weiten Welt und bedauert, den längst Dahingegangenen nicht mehr ihre Erlebnisse entlocken zu können.

Die wichtigsten Lebensstationen.

Philipp Anton Schnyder wurde als ältestes von 5 Kindern im Jahre 1859 in der «Rofena» geboren. Mangels fehlender Erwerbsangebote im heimatlichen Vals entschloss er sich wie viele andere Mitbürger, in der Hotellerie Beschäftigung zu suchen. Es spricht für seinen Tatendrang und seinen Willen, umfassendes Wissen zu erarbeiten, dass er Stellen in Italien und Frankreich annahm. Von Paris aus, wo er eine englische Herrschaftsfamilie kennen gelernt hatte, die ihn ermutigte, auch England in seine Ausbildung einzubeziehen, begab er sich nach England. Dort hat er sich dank seiner Fähigkeiten und Unternehmungslust bald befähigt gefühlt, in London ein Speiserestaurant zu übernehmen. Seine Schwester Maria Catharina stand ihm dabei als Serviertochter bei. Diesen Gastbetrieb führte er mehrere Jahre mit Erfolg. In diesen Jahren lernte er die Engländerin Elisabeth Rich kennen, die er in England ehelichte. Philipp Anton musste eine tiefe Bindung zu Vals bewahrt haben. Nur so ist es zu verstehen, dass er seine Frau dazu bewegen konnte, von der grünen Insel in die Wildnis des Valsertales zu übersiedeln. Im Jahre 1891, als ihr Sohn Benedikt geboren wurde – ihr erstes Kind war kurz nach der Geburt in England verstorben – liessen sie sich in Vals nieder.

Schnyder war nicht ziellos nach Vals zurückgekehrt. Er folgte einer Berufung der «Aktiengesellschaft Therme» in Vals. Diese Gesellschaft hatte in den neunziger Jahren zur Nutzung der Thermal-Mineralquellen ein Hotel mit 60 Betten und Badeeinrichtungen gebaut. Im Sommer 1893 wurden Hotel und Badebetrieb eröffnet. Ihr erster Direktor hiess Philipp Anton Schnyder.

Die Hoffnungen, die in den neuen Betrieb gesetzt wurden, erfüllten sich leider nicht. Es lag nicht etwa an den Führungsqualitäten des Direktors, dass die AG bald in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Es fehlte auch nicht an Gästen. Viel früher als erwartet waren Instandstellungsarbeiten an den Zuleitungen und Badeeinrichtungen, bedingt durch die Aggressivität des Wassers, notwendig geworden. Die Aktionäre waren nicht gewillt, neue Finanzen zur Verfügung zu stellen. Die Gesellschaft wurde deshalb im Jahre 1913 aufgelöst. Das Kurhaus wurde nun von Direktor Schnyder und seinem Schwager Josef Albin, Ilanz, erworben. Albin war ein begüterter Schlossermeister und wollte durch sein finanzielles Engagement wohl Schnyder die Existenz und eine gewisse Unabhängigkeit sichern.

Inzwischen hatte sich die weltpolitische Lage verdüstert und der erste Weltkrieg brach aus. Die Hotellerie geriet in die Krise. Im Jahre 1924 schied Schnyder aus der Gesellschaft aus. Die Direktion übernahm Albin persönlich bis zum Verkauf der Liegenschaft im Jahre 1930 an Wagnon aus Zürich.

Schnyder hatte 1903 an die Liegenschaft Therme anliegend ein Wohnhaus mit einigen Gästezimmern gebaut. Dieses erweiterte er im Laufe der Jahre zum Hotel Adula. Nach dem Ausscheiden als Direktor in der Therme widmete er sich in erster Linie der Führung und Leitung seines Hotels. Daneben betätigte er sich als Baumeister.

Familie.

Elisabeth, die Frau von Philipp Anton, war eine herzensgute Frau, die durch ihre sanfte, liebe Art in der Umgebung Schnyders immer ausgleichend wirkte. Wenig Gemeinsamkeiten erreichte Schnyder mit seinem Sohn Benedikt, (1891 - 1969). Der intelligente Sohn sollte in die Stapfen seines Vaters treten. Ausbildungsmöglichkeiten standen ihm offen. Er konnte die Kantonsschule besuchen und machte eine Ausbildung als Kellner. Er beschritt damit den idealen Weg für einen zukünftigen Hotelier. Ob es der unstete Charakter des Jungen war oder die Konflikte, die sich ständig mit dem eigenwilligen Vater ergaben, dass sich der Sohn weitgehend der Familie entfremdete, ist heute schwer auszumachen.

Benedikt landete irgendwann in der Heimat seiner Mutter, in England. In Südafrika soll er im ersten Weltkrieg gar an der Seite der Buren gekämpft haben. Ab seiner Rückkehr aus England ordnete er sich in keine bürgerliche Erwerbstätigkeit ein. Eine schwere, bedrückende Enttäuschung für seine Eltern. Benedikt wurde später viele Jahre von der Kunstmalerin Dora Haut, die in Vals Ferien verbrachte und malte, finanziell unterstützt. Sie vermachte ihm testamentarisch viele ihrer Werke. Benedikt verstarb im Jahre 1969 in Zürich. Er setzte seine Heimatgemeinde Vals als Alleinerbin ein. Sein Nachlass bestand vorwiegend aus Gemälden, die ihm Frau Haut vermacht hatte. Diese sind heute im Besitze der Gemeinde Vals und kommen teilweise in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses zur Geltung.

Philipp mit Frau Elisabeth und Sohn Benedikt

Weil sich die Wege Vater und Sohn Schnyder schon sehr früh getrennt hatten, gab es in der Adula auch keine Familiennachfolge. Im Februar 1940, der Krieg war wieder ausgebrochen, verstarb Schnyder, ohne seine Nachfolge in der Adula geregelt zu haben.

Benedikt scheint aber auch ein Pechvogel gewesen zu sein. Als Sechsjähriger verbrachte er den Sommer bei seiner Grossmutter auf der Alp Selva. Beim Spiel mit Zündhölzern zündete er «ds Stobli» an, welches abbranndte. Dies trug ihm den Übernamen Brandstifter ein. Diesen schwarzen Tag beschreibt Benedikt 30 Jahre später sehr eindrücklich in einem Zeitungsartikel im Valserdialekt. Auch dort wird ersichtlich, dass das Vater - Sohn Verhältnis nicht einfach war.

Eine eigenwillige, umstrittene Persönlichkeit.

Schnyder wird als markante, eigenwillige, initiative und originelle Persönlichkeit geschildert. Diese Eigenschaften prägten sein Leben und Handeln, sie machten ihn zu einer faszinierenden, aber auch etwas umstrittenen Persönlichkeit. Er passte in kein Schema. Es erscheint lohnenswert, kurz aufzuzeigen, wie sich diese Eigenschaften in seinem Handeln zeigten.

In einem Nachruf wird Schnyder folgendermassen charakterisiert:

> *«Philipp Schnyder war ein Mann, energiegeladen, kraftstrotzend und unternehmenslustig. Er hatte einen riesigen Arbeitswillen und schaffte manchmal, soviel er nur aus den Muskeln herausbringen konnte. Er duldete nicht gerne einen Widerspruch und von einer einmal gefassten Meinung liess er sich nicht abbringen, selbst von den Engeln des Himmels nicht. Begreiflich, wenn es da hin und wieder Zusammenstösse gab! Denn gewöhnlich sind Männer mit seinem Naturell eben nicht allein und dann platzen unvermutet die Gegensätze aufeinander. Im persönlichen Verkehr war Schnyder landauf und landab bekannt als eine originelle Natur, als einer, der rundheraus jedem die Meinung sagte, gleichviel wer es war. Er mag als Gastwirt und Hotelier wohl manchmal nicht bei allen Gästen den richtigen Ton angeschlagen haben; denn es ist eben ein Verhängnis zu glauben, dass, wenn man selber eine dicke Haut hat, die nun auch alle andern haben sollen. Aber auf alle Fälle war Schnyder eine grundehrliche und offene Natur; Heuchelei und Verstellung gab es bei ihm nie und niemals. Man wusste immer, wie man mit ihm dran war. Und das ist halt doch ein grosses Aktivum und es wäre sehr vorteilhaft, wenn diese Offenheit etwas mehr Gemeingut wäre.»*

Er war nicht der Hotelier, den die Gäste als händereibenden, ständig lächelnden Direktor in Erinnerung behielten. Er konnte und wollte seine Art nicht verstecken. Er musste sich selber sein. Wer ihn nicht kannte, konnte seine Art missverstehen. Wer ihn erkannte, war

von dieser Persönlichkeit fasziniert, weil sie so ehrlich, originell war. Seine Eskapaden, die manchmal fast an Ausfälligkeiten grenzten, nahm man in Kauf; sie entsprangen momentanen Regungen. Er konnte sie nicht verbergen, er konnte sein Naturell nicht verleugnen.

Die Feststellung in der Einführung zur Gründung des Verkehrsvereins Vals im Jahre 1938 war nur zum Teil richtig, wenn dort festgehalten wird:

> *«Philipp Schnyder amtete mehrere Jahre als Direktor des Kurhauses Therme. Seine Originalität war aber doch sehr oft zu originell, und so trennte er sich von der Therme, um in forschem Unternehmungsgeist gleich ein zweites Hotel, die heutige Adula aufzubauen.»*

Der Grund, weshalb die Therme in finanzielle Nöte geriet – deshalb trennte sich Schnyder von der Therme – lag einzig darin, dass die Unterhaltskosten der Wasserleitungen, bedingt durch das aggressive Quellwasser, unverhältnismässig gross waren. Damit ist die Protokollaussage beim VVV zu undifferenziert.

Ausbildung und Fähigkeiten von Philipp Anton Schnyder und Sohn Benedikt wären die ideale Voraussetzung gewesen, um Vals touristisch Impulse und eine kontinuierliche Entwicklung zum erfolgreichen Fremdenort zu geben. Dazu wäre eine gegenseitige Akzeptanz, Förderung und Harmonie notwendig gewesen. Die zu unterschiedlichen Charaktere liessen eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht zu und verhinderten eine mögliche, auf Dauer angelegte, wirksame Pionierleistung für den Valser Tourismus.

Hotel Adula.

Schnyder hatte sich im Jahre 1903 angrenzend an die Liegenschaft Therme ein Wohnhaus mit Gästezimmern erbaut. Dieses erweiterte er sukzessive und baute es zu einem Familienhotel mit rund 40 Fremdenbetten aus. Die Adula wurde als Jahresbetrieb geführt.

Später folgte der Saalbau über der Kegelbahn. Anschliessend an den Saal war ein Billardzimmer. In den das Hotel umgebenden Anlagen waren Tennisplätze und Kinderspielanlagen angelegt.

Rechts Hotel Adula, links Haus Dr. Jörger

Der Saal war für das gesellschaftliche und kulturelle Leben des Dorfes von grosser Bedeutung. Hier speisten und feierten Hochzeitsgesellschaften, kirchliche und weltliche Anlässe fanden hier statt. Der Saal diente aber auch dem «Dramatischen Verein» für seine jährlichen Theateraufführungen während der Fasnacht. Diese vom Dorfpfarrer zensurierten Inszenierungen bedeuteten jeweils einen der jährlichen Höhepunkte im kulturellen Dorfleben. Ab 1924, als Schnyder die Direktion im Hotel Therme abgab, widmete er sich vorwiegend der Führung seiner Adula. Ergänzend betätigte er sich als Baumeister.

Nebst den Köchen und Büropersonal rekrutierte Schnyder in der Regel sämtliches Personal aus dem Dorf. Dies gab dem Betrieb einen familiären Charakter. Die Einheimischen konnten die Launen ihres Direktors leicht wegstecken. Dies umso mehr, weil seine Gattin immer vermittelnd und ausgleichend wirkte. Insgesamt müssen Direktion und Personal eine harmonische Einheit gebildet haben, denn die ehemaligen Angestellten erzählten noch im hohen Alter gerne und mit Begeisterung von ihren Erlebnissen und Eindrücken. Eine gewisse Wehmut nach der alten Adula blieb dabei nicht verborgen.

Das Gästebuch der Adula aus den Jahren 1909 - 1935 weist eine erstaunliche Vielfalt von Gästen aus. Gäste aus vieler Herren Länder in hohen beruflichen Stellungen geizten nicht mit Komplimenten an die Direktion und Angestellten.

Nebst vielen Stammkunden aus der ganzen Schweiz finden wir Gäste aus Indien, Schottland, Brasilien, Holland, sehr oft aus Deutschland, dann aus den Städten London, Paris, Buenos Aires, Versailles, Bruxelles, Nottingham, Glasgow, Amsterdam, Wien, Den Haag, Milano, Oxford, Johannesburg, Boston, Chicago u.v.m.

Die ausländische Gästefrequenz war vor allem bis zum ersten Weltkrieg bedeutsam. Während des Krieges fehlten die Ausländer. Erst ab den Jahren 1923/1924 sind sie wieder im Gästebuch zu finden; aber weit weniger als in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg. Bei diesen ausländischen Gästen handelte es sich um Stammgäste, die während Jahren Vals zum Ferienziel wählten. Dies spricht zweifellos für eine gute Atmosphäre im Adula. Unter den Gästen finden wir auch viele SAC-Mitglieder, die von Vals aus Touren unternahmen.

Der New Yorker Börsencrash vom 24.10.1929 löste eine weltweite Wirtschaftskrise aus. Die Hotellerie, eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Säulen unseres Kantons, wurde empfindlich getroffen. So sank die Logiernächtezahl in Graubünden von 1930 - 1932 von 4.2 auf 2.6 Millionen. Der von den bündnerischen Hotels erzielte Umsatz betrug im Jahre 1929 noch 60 Millionen Franken. Er sank im Jahre 1936 auf 23 Millionen Franken. Es ist klar, dass diese Krise auch auf den Betrieb Adula negative Auswirkungen hatte. Die Kriegsjahre liessen keinen wirtschaftlichen Hotelbetrieb zu.

Die Adula wurde nach dem Ableben von Philipp Schnyder durch Anton Casanova-Schmid und Philipp Peng-Stoffel käuflich erworben. Diese Familien bewohnten das Hotel. Der Saal diente vorübergehend einem auswärtigen Unternehmer als Stätte der Holzspielzeugfabrikation.

Im Jahre 1951 wurde der vordere Teil des Hotels, der erstgebaute, durch eine Lawine zerstört. Philipp Peng-Stoffel mit seinen zwei Söhnen Ludwig und Markus, sowie Ursula Casanova-Schmid mit ihren Töchtern Josefina, Margrith und Pia kamen dabei ums Leben.

Zwischenzeitlich wurde der Bauunternehmer Hyronimus Berni Besitzer der Adula.

In den folgenden Jahren beherbergten die Hotelräume die erste Kinderschule unserer Gemeinde. Anfangs der Sechzigerjahre erwarb der deutsche Mineralwasserfachmann Kurt Vorlop die Liegenschaft. Ergänzend zu den Kurbetrieben, die er auf dem Areal des ehemaligen Hotels Therme erstellte, richtete er in der Adula das erste Abfüllwerk der Thermalquellen Vals AG ein. Heute ist die Adula im Besitze der Coca-Cola HBC Schweiz AG. Es sind da Wohnräume, Sitzungszimmer und Lagerräume untergebracht.

Alltägliches.

Aus der Sicht der Gäste:

- «Als gediegenes Kurhaus in unauffälligem Chaletstil mit 60 Betten, jetzt im Besitze von Philipp Anton Schnyder (Sektion Piz Terri) einem Obmann der dortigen Rettungsstation erfreut sich eines immer mehr steigenden Zuspruchs.»

- «Einige Schritte neben der Therme befindet sich das Hotel, beziehungsweise die Villa Adula, welche ebenfalls Clubgenosse Schnyder gehört und Zürcher, Basler nebst Pariser zu ihren ständigen Stammgästen zählt. Auch Clubisten, seien es Terrianer, Bodaner oder Utonen oder ein Gemisch derselben denken gerne an gemütliche Abende im Trinkstübchen zurück.»

- «Auf dem Rückweg von einer Tour auf den Jägerberg unter der Führung von Schnyder gelangten wir zur hohen Brücke. Als wir so gegen halb zwei Uhr an die Hohbrücke kamen, sahen wir unten im Rhein ein paar Mordskerle von Forellen. Wie lief uns das Wasser im Munde zusammen. Schnyder schmunzelte und wenn Schnyder schmunzelte, so hatte er etwas im Schilde. Wie erstaunt und angenehm überrascht waren wir, als Schnyder wieder schmunzelnd um drei Uhr in der Adula jedem einen solchen Mordskerl, fein blau gesotten, auftischte! Da haben wir den Jägerberg für uns Forellenberg genannt, denn was dem Feinschmecker eine Forelle, das ist dem Bergsteiger der Jägerberg, ein pikanter, nicht alltäglicher Leckerbissen.“ »

- «Sehr zufrieden, vorzügliche Küche, gute Bedienung, angenehme Zimmer.»

- «Pflege und Nahrung sind in diesem Hotel ausgezeichnet.»

- «Kaltes Wetter aber gute Verpflegung.»

- «Im Hotel Adula ist es sehr schön.»

Aus der Sicht der Angestellten:

- Rechsteiner aus Wolfhalden AR, war während einiger Saisons als Küchenchef in der Adula tätig. Er schilderte Schnyder dahin, dass er ihm nie in seine Arbeit dreingeredet habe, weil er mit der Arbeit zufrieden war.

«Wenn Schnyder mit der Arbeit zufrieden war, hat er sich äusserst grosszügig gezeigt. So hat er mich für eine dreitägige Anstellung anlässlich der Primiz von Philipp Hubert mit 150 Fr. entlöhnt. Schnyder war Götti des Primizianten. Vermutlich ist er für die Kosten dieser Feier aufgekommen. Mir hat er die Anweisung gegeben, möglichst viel zu kochen, denn viele der Gäste würden 14 Tage vor dem Fest kaum genug essen, um sich bei diesem Anlass ‹vollzufressen›»

Dem Hotelier blieb es an der Primiz verwehrt, anschliessend an die offiziellen Feierlichkeiten mit den gutgelaunten Gästen noch ergiebigen Umsatz zu machen. Dies geht aus einem Schreiben der bischöflichen Kanzlei vom 18.6.1926 hervor:

> *«Wir müssen aber auf eine Unsitte, die in Vals zu herrschen scheint aufmerksam machen. Nach Wunsch und Willen des hochwürdigen Bischofs soll die Primiz mit der Nachmittagsandacht ihren Abschluss finden. In Vals dagegen wird noch weit in die Nacht hinein gefestet, so dass die Primiz ein gar weltliches Ausklingen hat, was nicht zu billigen ist, Landessitte hin oder her; denn dies ist auch eine Unsitte. Deshalb möchten wir Ihnen ans Herz legen, den Anordnungen des hochwürdigsten Bischofes gemäss die Primiz mit dem feierlichen Te Deum und dem Segen mit dem Allerheiligsten abzuschliessen.»*
>
> *Mit freundlichem Gruss: sig. A. Simeon, Kanzler*

- «Schnyder verlangte von seinen Angestellten genaue Arbeit. Widerspruch duldete er keinen.»

- «Wehe, wenn Schnyder von Intrigen zwischen den Angestellten erfuhr. Dann schreckte er auch nicht vor fristlosen Kündigungen zurück.»

Küche:

In einem Menubuch können wir alle Mittags- und Abendessen einer Saison nachlesen. Die Küchensprache war französisch, also hiessen die Mahlzeiten Dîner und Souper und die Speisen auf der Menukarte weckten die Erwartungen des Gastes in französischer Sprache.

16.7.1928

Dîner	Souper
Consommé Caroline	Crème de riz
Hours d’ouvres varié	Rôti de veau
Cotelettes de porc	Pommes paysannes
Spaghettis au beurre	Petit pois
Salade	
Gâteau de fruits	Compote de cerises

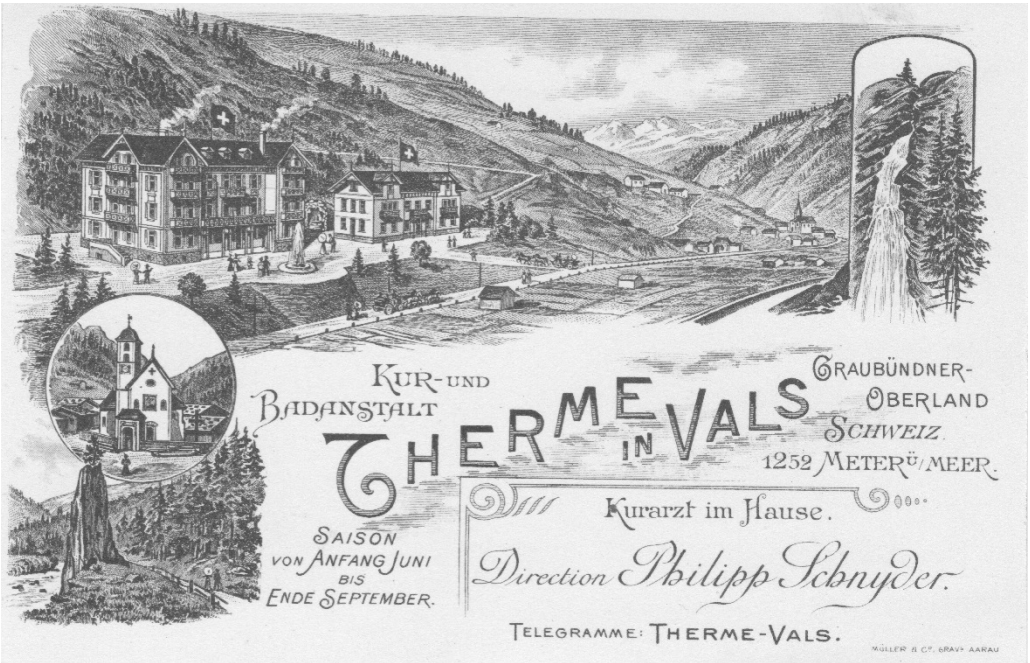
29 Sorten Flaschenweine lagerten im Keller und warteten auf Geniesser. Fedrera und Veltliner wurden als offene Weine angeboten. 1927 wurden von diesen zwei Sorten 514 l ausgeschenkt.

Werbung:

Werbung über Radio und Internet gab es zu dieser Zeit noch nicht. Umso mehr mussten touristische Angebote über Prospekte und Zeitungsinserate an Interessenten herangebracht werden.

Angesprochen wurden insbesondere Kurgäste. Die Heilwirkung der «reichhaltigen warmen Quelle» wurde in den Vordergrund gestellt. Aber auch Berggängern wurde die Bergwelt des Alpentales mit den saftigen Matten, Wäldern, Wasserfällen und Felsterrassen für erholsame Ferien empfohlen.

Ein Hausarzt, der die Gäste beider Hotels betreute, verschrieb und überwachte die Anwendungen der Kurverordnungen.



9

Eisenhaltige Gypstherme *von 26° C., indizirt bei Krankheiten der* **Athmungsorgane, Blutarmuth** *und* **Scrophulose; Affektionen des Nervensystems, Gelenkleiden** *und* **Rheumatismen; Ischias, Muskelschwäche** *und* **Hautausschlägen; Convalescenzen.** *— Aus Tuff und Granit neu erbautes* **Kurhôtel** *und* **Badhaus** *in freier, sonniger und völlig staubfreier Lage.* **Speisesalon, Restaurant** *und* **Gaststube** *für Touristen.* **Damensalon.** *40 hohe, geräumige Fremdenzimmer; 60 Betten. Waterclosets. Vorzügliches Trinkwasser. Feine Küche; reelle offene und Flaschen-Weine.* **Pension** *Fr. 5.— per Tag;* **Zimmer** *von Fr. 2.— an per Bett.* **Bäder** *à Fr. 1.—* **Kurarzt** *im Hause. Spaziergänge zu nahen Tannenwaldungen, Alpen und Alpseen. Günstiges Standquartier für Touristen zu Hochgebirgstouren (Piz Aul, 3124 m.; Piz Weissenstein, 2949 m.; Frunthorn, 3024 m.; Bärenhorn, 2932 m.; Guraletschhorn, 2913 m.; Fanellahorn, 3030 m.; Lenta- [3043 m.] und Kanalgletscher, 3008 m.). Patentirte* **Bergführer. Telegraph.** *Tägliche Postverbindung mit den Eisenbahnstationen* **Chur** *und* **Göschenen.** *Illustrirte Prospecte gratis durch die* **Direktion.**

Der grosse Kenner unserer Alpenwelt Professor **Dr. Theobald** *schrieb in seinem* **„Bündner Oberland"** *1862 über Vals und sein Bad: „Die Lage ist wunderbar schön, man übersieht den grünen Thalboden, die gegenüber liegenden Berge und blickt weit hinein in die Eisgebirge der Seitenthäler. Es kann sich in dieser Beziehung mit den schönsten und berühmtesten Alpenbädern messen; dabei liegt es sonnig und das Klima von Vals ist zwar das eines alpinen Hochthales, doch im Vergleich mit andern eher mild als rauh...Gründe genug, um diesen Ort besser ins Auge zu fassen."*

Werbung für Hotel Therme

Baumeister - Amtsperson.

Philipp A. Schnyder war durch seine Tätigkeit als Hotelier zu wenig gefordert. Seine Führungsfähigkeiten drängten ihn, weitere Aufgaben anzupacken. Diese Möglichkeiten waren aber in Vals begrenzt. Seine Absicht, ein eigenes Hotel zu bauen, dürfte den Entscheid beeinflusst haben, als Baumeister tätig zu werden. Damals erforderte ein solches Vorhaben keine allzu grossen Investitionen. Sachwissen war aber auch erforderlich, um ausgewiesene Offerten zu berechnen und für fachmännische Ausführung der Arbeiten gerade zu stehen. Schnyder setzte sich aber auch in dieser Stellung durch, allerdings ohne dabei reich zu werden.

Seine namhaftesten Aufträge, nebst Wohnbauten, hatte er am Wuhrbau des Valserrheins im Bereiche Boden, Glüs und Peilerbach. Auch die Läntahütte war seiner Initiative und Arbeit zu verdanken. Seine Tätigkeit als Unternehmer brachte ihm vor allem beim Bau seines Hotels finanzielle Vorteile.

Der Umgang mit seinen Arbeitern war auch hier nicht nur von Freundlichkeiten begleitet. Er konnte, wenn die Arbeiter nicht nach seiner Vorstellung spurten, sehr unangenehm werden.

Dass er bei aller Strenge nur das Beste für seine Leute wollte, soll das folgende Vorkommnis, von Alfred Schmid geschildert, zeigen:

> «Wuerdamm. Au ds Adelamannli het det es Loos kä ond ech ben bi eem - kat e so der Schuel etla - Handlanger gsi. Wa i det amene Vormittag an dem stotzende Büöl amene Stei omegrenzt hän, chont kat ds Mannli en schim Frack da härre. Äs frägt, was ech da machi. Ech versueche mes ds erchläre. Äs nemmt mer ds Waafe us dr Hand ond grift sälber zue. Due löst schi dr Stei, der trolt me of d Bei ond ds Mannli oberkitt en ds Loch äi. Es escht gwöss ned bösch gmeint gsi, aber i hän müösse lache, ond ds Mannli het s gsee. Ganz wüötends hed s gläbtiget:«Mach dass hei koscht i wel ti nemme gsee.» Was hän i anderst welle, as hei ga? D Muetter escht kat em Mettag choche gsi, wa i med der Hiobsbotschaft hei cho ben. Es escht e böschi Zit gsi, wa me om der chlinscht Verdienscht dankbar gsi escht. Drom het schii an dem Precht kei Freud kä. Schii het aber nu druf ta: «Gäb was sägi dr Vatter?» Wa due ds Ässe kroscht gsi escht, ben i hender de Tesch ghockt, ond wenn s mer vor schlächtem Gwösse au fascht dr Hals zuegschnüört hed, probiert d Maggrong abdsdröcke. Due popplets of ds Maal an dr Törr. Vorne escht ds Adelamannli gschtande ond frägt d Muetter: «Wa escht dr Bueb?» «Det hender em Tesch bim Ässe», get schi druf. «Är sell sofort cho ge schaffe», schnerrzt ds Mannli, chert schi om ond verschwendet. I bsenne mi ned lang, lan dr Löffel la kie ond laufe wie en arme Sönder em Mannli naa. Va due e wägg hän i mi Stell weder kä.»

Dieses kleine Vorkommnis charakterisiert Schnyder treffend: Er reagierte sehr spontan, oft verletzend. Es war aber nie Absicht. Schon gar nicht hätte er es ertragen, wenn seinetwegen jemand zu Schaden gekommen wäre.

Wenn die Hotelbetriebe auch etwas abseits des Dorfes lagen, heisst das nicht, dass sich Schnyder nicht um das Dorfgeschehen kümmerte. Dies wäre mit seinem Temperament und Verantwortungsbewusstsein nicht vereinbar gewesen.

Von 1897 - 1901 gehörte er dem Gemeindevorstand an. Mitglied des Schulrates war er von 1919 - 1925.

Schnyder war, wenn er im Dorf erschien, nicht zu übersehen. Er erschien immer in einem schwarzen Gehrock. An Beerdigungen im Dorf fehlte er nie. Diese letzte Ehre erwies er auch jedem Ausgestossenen und Bettler und deren gab es damals nicht wenige. Dieses Verhalten scheint mir eine wichtige Aussage zur Wertschätzung, die er seinen Mitmenschen gegenüber hegte und zu seinem religiösen Verständnis.

Fridolin Hubert-Christoffel

Quellenangaben:

- diverse Staatskalender des Kantons Graubünden
- Friedrich Pieth: Bündner Geschichte
- Roman Bühler: Die Bündner Auswanderung nach Russland vom 18 Jh. bis zum ersten Weltkrieg.
- Korrespondent: Bündner Tagblatt 7.2.1940
- Peter Metz: Geschichte des Kt. Graubünden, Bd. III
- W. Derichsweiler: Die Surselva.
- Fremdenbuch Hotel Adula 1909 - 1935
- Aus dem Nachlass Philipp Anton Schnyder

Auskunftspersonen:

- Rechsteiner, Chefkoch Hotel Adula
- Lorenz Vieli/Josef Hubert/Ursula Hubert/Alfred Schmid, Angestellte.